

Dp 35741

Fuldaer Geschichtsblätter

Zeitschrift des Fuldaer Geschichtsvereins

1980

Schriftleitung:

Dr. Otto B e r g e

Jahrgang 56/1980

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Fulda, des Landkreises Fulda
und des Landes Hessen



Fulda 1980

Verlag: Parzeller & Co., Fulda
Druck: Rindt-Druck, Fulda

Eigil: Das Leben des Abtes Sturmi

V o r w o r t

Die Vita Sturmi des Eigil ist das älteste literarische Denkmal, das uns aus Fulda erhalten ist. Sie ist, wie der Name sagt, eine Lebensbeschreibung des ersten Abtes von Fulda, des Bonifatiuschülers Sturmi (etwa 719 — 779). Gleichzeitig ist sie aber auch die wichtigste Quelle für die Gründungsgeschichte der Abtei Fulda und ein schönes Zeugnis der frühen Fuldaer Spiritualität. Unter der karolingischen Viten-Literatur nimmt die Vita Sturmi wegen ihrer geschichtlichen Treue und der Lebendigkeit der Darstellung einen Ehrenplatz ein.

Der Verfasser der Vita war ein Verwandter Sturmis, der schon als Kind nach damaligem Brauch das Mönchsleben in Fulda begann und im Jahre 818 dritter Nachfolger des Gründerabtes wurde. Die Lebensbeschreibung seines Vorgängers hat Eigil wohl in den Jahren 794 - 800 niedergeschrieben. Für vieles, was er berichtete, konnte er auf eigene Beobachtungen zurückgreifen oder doch auf Berichte von Augenzeugen aus dem Fuldaer Konvent. Eigil hat sein Werk einer sonst unbekannten „Jungfrau Angildruth“ gewidmet. Daß es sich um eine Nonne handelt, geht aus der Bemerkung Eigils, Christus sei ihr wahrer Bräutigam, hervor. Wo sie lebte, bleibt ungewiß, doch spricht einiges für Kloster Kitzingen.

Eine neue Übersetzung der Vita Sturmi war schon lange ein Wunsch vieler Benutzer dieser bedeutsamen Quelle für die Kenntnis des karolingischen Mönchstums. Zwar hatte noch 1952 Dominikus Heller das Leben Sturmis übertragen (30. Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins), aber seitdem ist eine neue Ausgabe des Urtextes erschienen, die alle bis jetzt bekannten mittelalterlichen Handschriften berücksichtigt. Dadurch hat sich der lateinische Text an einigen Stellen nicht unerheblich gegenüber der bisher gebräuchlichen Ausgabe im 2. Band der Scriptorum-Reihe der Monumenta Germaniae Historica verändert. Außerdem erwies sich die Übersetzung von Heller zwar als flüssig und angenehm zu lesen, doch im ganzen für die Bedürfnisse der historischen Forschung als zu frei. Philologisch zuverlässiger ist die Übertragung von Michael Tangl (3. Aufl. 1920) in der Reihe „Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit“. Tangls Ausgabe wiederum ist nur eine Bearbeitung der älteren Übersetzung von Wilhelm Arndt (2. Aufl. 1888) in derselben Reihe. Die vorliegende Übersetzung möchte an diese Tradition anknüpfen. Sie versucht darum, möglichst eng dem lateinischen Text zu folgen und nimmt dafür auch eine gewisse Schwerfälligkeit und Umständlichkeit des Ausdrucks in Kauf. Zur Verdeutlichung wurden hin und wieder einzelne Wörter, die sich nicht im lateinischen Text befinden, in Klammern dem deutschen Text beigelegt. Wo eine freiere Wiedergabe geboten schien, steht die wörtliche Übersetzung in Klammern dahinter (die Abkürzung w. bedeutet „wörtlich“). Bei der Übersetzung

wurde darauf geachtet, einige Schlüsselbegriffe der Vita Sturmi, wie etwa „eremus“, „desertum“, „solitudo“, erstmals einheitlich mit jeweils einem bestimmten deutschen Wort wiederzugeben. Die Zwischentitel im Text stammen vom Übersetzer.

Um zu unterstreichen, daß diese neue deutsche Übertragung nur zum lateinischen Urtext hinführen möchte, ist dieser parallel zu ihr nach der Ausgabe von 1968 abgedruckt. Dabei wurden stillschweigend einige Druckfehler von damals beseitigt. Im übrigen ist der lateinische Text nur ein Lesetext der ältesten Fassung der Vita Sturmi, wie sie uns in der Hs. Würzburg, Universitätsbibliothek, M.p.th.q. 13 erhalten ist. Wer die jüngere, hier auch nicht übersetzte Fassung, den textkritischen Apparat sowie einen Kommentar zur Vita Sturmi sucht, sei auf die erwähnte Ausgabe verwiesen: P. Engelbert, Die Vita Sturmi des Eigil von Fulda. Literarkritisch-historische Untersuchung und Edition. Marburg, N.G. Elwert Verlag (Kommissionsverlag) 1968 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck, 29).

Abtei Gerleve, am Fest des hl. Benedikt, dem 11. Juli 1980.

P. Pius Engelbert O.S.B.

*VITA STURMI ABBATIS AUCTORE
EIGILO*

- 1 Assidue te amore divino accensam et sancto indesinenter studio repletam, o virgo Angildruth, semper agnovi; idcirco petitionibus tuis parui. Poscebas enim, ut initia et vitam sancti ac venerandi abbatis Sturmi tibi exponerem et primordia monasterii sancti Salvatoris, quod ab eo fundatum atque constitutum est, quodque alio nomine appellatur Fulda, conscriberem, causas quoque eiusdem coenobii conicerem, sincere narrarem. Feci secundum parvitatem ingenii mei quod postulasti et quemadmodum a viris satis fidelibus, immo vasis Christi, illius viri principia et conversationem et fundamina praedicti monasterii agnovi, huic ut potui libello ingessi, necnon et earum rerum diversitates quas istius saeculi cursus indesinenter patitur, sicut ipsorum relatu vel meo obtutu expertus sum, similiter inserui. Nam et ego Eigil in discipulatu illius plus quam viginti annos conversatus eram et sub ipsius coenobii disciplina ab infantia usque in hanc aetatem nutritus et eruditus sum. Quapropter nonnulla eorum quae scripsi vidisse me testatus sum.

*EIGIL: DAS LEBEN DES ABTES
STURMI – Vorrede Eigils*

Stets von Gottesliebe entflammt und unermüdlich von heiligem Eifer erfüllt, so habe ich dich, Jungfrau Angildruth, immer gekannt. Deswegen bin ich (auch) deinen Wünschen nachgekommen. Du batest (mich) nämlich, dir die Anfänge und das Leben des heiligen und verehrungswürdigen Abtes Sturmi darzulegen, (aber) auch die ersten Zeiten des Klosters des heiligen Erlösers, das von ihm gegründet und errichtet wurde und das mit anderem Namen Fulda genannt wird, zu beschreiben. Ferner die Geschicke dieses Klosters zu behandeln (und) aufrichtig zu erzählen. Ich habe der Kleinheit meines Geistes entsprechend getan, was du verlangtest, und was ich von sehr zuverlässigen Männern, mehr noch: Gefäßen Christi, über jenes Mannes Anfänge und seinen Lebenswandel sowie die Gründung des genannten Klosters erfahren (konnte), habe ich, so wie ich (es) vermochte, in diesem Büchlein niedergelegt. Aber ich habe auch die Wechselfälle jener Dinge, die der Lauf dieser Welt unaufhörlich mit sich bringt, so wie sie mir durch den Bericht

En habes quod poscebas, pittacium nomini tuo dicatum, tibi que tuendum derelictum. Tu invidorum maledictis responde, tu me magis benivolum quam praesumptuosum defende, tu me apud Christum, verum sponsum tuum, sanctis orationibus tuis sustenta.

- 2 Tempore quodam sanctus ac venerandus archiepiscopus Bonifatius Noricam regionem ingressus, cum sacerdotes et universos ecclesiae ordines ad catholicam imbueret fidem, cunctosque ibidem haereticorum errores ab ecclesiis repelleret Christi, populos quoque gentis illius licet essent Christiani, ab antiquis tamen paganorum contagiis et perversis dogmatibus veracibus Christi doctrinis cohiberet, coeperunt ei certatim nobiles viri in servitium Domini nutriendas suas offerre soboles. Tunc etiam puer Sturmi precatu parentum ab eo est susceptus, qui Norica provincia exortus, nobilibus et christianis parentibus generatus et nutritus fuit. Qui carnali quidem relicta cognatione, nostrae redemptionis secutus est patrem, peregrinationis viam cum episcopo pariter a quo erat susceptus flente universa parentela gratanter arripuit.

Cumque pluribus provinciis peragratiss ad Frideslar Hessionum in regionem sancti viri coenobium tandem pervenissent, nobilem puerum suo cuidam presbytero nomine Wigberto sanctus commendavit episcopus. Adhibita tunc omni diligentia

dieser (Männer) oder durch eigene Anschauung bekannt wurde, gleicherweise eingefügt. Denn ich, Eigil, habe in seiner Schülerschaft mehr als zwanzig Jahre gelebt und bin unter der Zucht jenes Klosters von Kindheit an bis zu diesem Alter aufgewachsen und gebildet worden. Deswegen bezeuge ich auch, daß ich einiges von dem, was ich beschreibe, (selbst) gesehen habe.

Hier hast du (nun), was du erbeten hast, ein Büchlein, deinem Namen gewidmet und deiner Sorge überlassen. Du antworte den Schmähreden der Neider, du verteidige mich als einen mehr gutwilligen denn anmaßenden (Mann), du unterstütze mich bei Christus, deinem wahren Bräutigam, mit deinen heiligen Gebeten.

Herkunft Sturmis. Sein Leben in Fritzlar

Zu der Zeit, als der heilige und verehrungswürdige Erzbischof Bonifatius das Gebiet von Noricum¹ betrat und die Priester und alle Stände der Kirche mit dem katholischen Glauben vertraut machte, als er die Völker jenes Stammes von den alten Berührungen mit den Heiden und von verkehrten Satzungen durch die wahre Lehre Christi abbrachte — obwohl sie schon Christen waren —, da begannen ihm wetteifernd die vornehmen Männer ihre Kinder zur Erziehung im Dienste Gottes zu übergeben. Damals nahm er auch den Knaben Sturmi auf Bitten seiner Eltern auf. Er stammte aus der Provinz Noricum und war von edlen und christlichen Eltern geboren und erzogen worden. Er verließ also seine irdische Verwandtschaft, folgte dem Vater unserer Erlösung und machte sich freudig unter den Tränen seiner ganzen Sippe auf den Weg der Pilgerschaft zusammen mit dem Bischof, der ihn angenommen hatte.

Nachdem sie mehrere Provinzen durchwandert hatten, kamen sie endlich nach Frideslar² im Gebiet der Hessen zum Kloster des heiligen Mannes; (dort) übergab der heilige Bischof den edlen Knaben einem seiner Priester mit Namen Wigbert.

presbyter sanctus puerum Sturmen ad Dei omnipotentis servitium instruere studuit. Psalmis tenaci memoriae traditis, lectionibusque quam plurimis perenni commemoratione firmatis, sacram coepit Christi puer scripturam spiritali intelligere sensu, quatuor evangeliorum Christi mysteria studiosissime curavit addiscere, novum quoque ac vetus testamentum, in quantum sufficiebat, lectionis assiduitate in cordis sui thesauro recondere curavit. Erat quippe, ut scriptum est, meditatio eius in lege Domini die ac nocte; profundus in sensu, sagax in cogitatione, prudens in sermone, pulcher aspectu, gressu composito, honestis moribus, vita immaculata, caritate, humilitate, mansuetudine, alacritate, omnium in se traxit amorem.

- 3 Post non longum temporis presbyter omnium voluntate omniumque consensu servorum Dei ordinatus, coepit mystica dicta Christi circumquaque temporibus opportunis populis instanter praedicare. Sacrae etiam virtutes per divina sancti spiritus charismata fiebant ab eo plurimae. Quotiens per sancta orationum studia in Dei nomine immundorum spirituum habitationem a pectoribus christianis expulit! Quotiens per impositionem manus, per humilem orationem, ab adversis valedudinibus sanavit aegrotos! Quotiens serpentinis infecta corda venenis doctrina salutari subveniens, letale virus quod pestifere latebat medendo curavit! Discordes pace rupta ad concordiam caritatis redire ante solis occasum imperavit, patientiam animi, mansuetudinem spiritus, humilitatem cordis, longanimitatem, fidem, spem atque caritatem omnes habere docuit.

Mit aller Sorgfalt suchte nun der heilige Priester den Knaben Sturmi im Dienst des allmächtigen Gottes auszubilden. Nachdem der Knabe die Psalmen seinem Gedächtnis fest eingeprägt und zahlreiche Lesungen durch immerwährende Wiederholung in sich aufgenommen hatte, begann er die Heilige Schrift Christi in geistlichem Sinne zu erfassen. Er suchte sich die Geheimnisse der vier Evangelien Christi voll Eifer anzueignen, das Neue und das Alte Testament suchte er, so gut er konnte, durch ausdauernde Lesung in der Schatzkammer seines Herzens zu bergen. Es war nämlich, wie geschrieben steht, sein Sinnen Tag und Nacht im Gesetz des Herrn³. Gründlich im Urteil, scharfsinnig im Denken, klug im Reden, gewann er bei seinem schönen Äußeren, seinem gemessenen Gang, seinem edlen Benehmen, seinem reinen Lebenswandel, seiner (Nächsten-) Liebe, Demut, Milde und Fröhlichkeit die Zuneigung aller.

Als er nach nicht langer Zeit mit Willen und Zustimmung aller Diener Gottes zum Priester geweiht war, begann er die geheimnisreichen Worte Christi zu gelegenen Zeiten den Völkern ringsum eindringlich zu predigen. Auch geschahen durch ihn mittels göttlicher Gnadengaben des Heiligen Geistes sehr viele heilige Wunderzeichen. Wie oft hat er durch das heilige Bemühen des Gebetes im Namen Gottes aus christlichen Herzen die (dort) wohnenden unreinen Geister ausgetrieben! Wie oft hat er durch die Auflegung der Hand (und) durch demütiges Gebet Kranke von widrigen Gebrechen geheilt! Wie oft hat er mit heilsamer Belehrung den von Schlangengift befallenen Herzen geholfen und sich bemüht, dem tödlichen Gift, das verderbenbringend im Inneren lauerte, als Arzt entgegenzuwirken! Zerstrittene, bei denen der Friede zerbrochen war, wies er an, noch vor Sonnenuntergang zur Eintracht der Liebe zurückzukehren. Alle lehrte er Geduld der Seele, Sanftmut des Geistes, Demut des Herzens, Langmut, Glauben, Hoffnung und Liebe zu haben.

4 Cumque pene tribus annis sic presbyteratus sui praedicando ac baptizando officium gereret in plebe, caelesti illi inspiratione cogitatio incidit in cor, ut arctiori se vita et eremi squalore constringeret. Huius cogitationis iugem memoriam singulis momentis et horis gerebat in pectore, donec divina admonitione instructus, viro Dei Bonifatio archiepiscopo, quod animo occulte conceperat, spiritali magistro revelavit. Quo comperto vir sanctus a Deo hanc inspirationem descendisse intellexit, gaudensque quod Dominus illum per suam gratiam admonere dignatus est, tali studio devotissimus fautor gratanter exstitit. Adiunctis ergo ei duobus comitibus, omnibusque diligenter instructis, oratione facta et benedictione super eos data: Pergite, ait episcopus, in hanc solitudinem quae Bochonia nuncupatur, aptumque servis Dei ad inhabitandum exquirite locum; potens est enim Deus parare servis suis locum in deserto.

Perrexere itaque illi tres ad eremum, ingressique solitudinis agrestia loca, praeter caelum ac terram et ingentes arbores pene nihil cernentes, devote Christum poscebant, ut pedes illorum in viam pacis dirigeret. Die tertio pervenerunt ad locum qui usque hodie Hersfeld dicitur. Visis exploratisque ibidem locis circumquaque posit, Christum sibi locum illum ad inhabitandum benedici poposcerunt atque in loco illo ubi nunc monasterium situm est, parva arborum corticibus tecta instruunt habitacula manseruntque illic tempus non modicum, sacris ieiuniis et vigiliis atque orationibus Deo servientes.

5 Post aliquantum vero temporis sancto studio repletus Sturm, egressus de eremo ad sanctum archiepiscopum Bonifatium perrexit eique et loci positionem et terrae

Einsiedler in Hersfeld

Als er so fast drei Jahre sein Priesteramt durch Predigen und Taufen im Volke ausgeübt hatte, fiel ihm durch göttliche Eingebung der Gedanke ins Herz, sich zu einem strengerem Leben und zur Härte der Wildnis zu verpflichten. Diesen Gedanken erwog er beständig in jedem Augenblick und zu jeder Stunde in seinem Innern, bis er, durch göttliche Weisung belehrt, dem Mann Gottes, dem Erzbischof Bonifatius, als seinem geistlichen Lehrer offenbarte, was er verborgen im Herzen mit sich trug. Als der heilige Mann das vernahm, erkannte er, daß diese Eingebung von Gott stammte. Er freute sich, daß der Herr ihn in seiner Gnade angesprochen hatte und erwies sich bereitwillig als eifrigster Förderer eines solchen Planes. Der Bischof gab ihm also zwei Gefährten zur Seite, belehrte sie alle sorgfältig, sprach ein Gebet, gab ihnen den Segen und sagte: „Zieht in diese Einöde, die man Bochonia nennt und sucht einen Ort, der sich zur Wohnstätte für Knechte Gottes eignet. Denn Gott vermag seinen Knechten auch in der Wüste eine Stätte zu bereiten.“

So zogen sie zu dritt in die Wildnis und betraten die wilde Gegend der Einöde. Als sie dort außer Himmel und Erde und ungeheuren Bäumen fast nichts sahen, baten sie demütig Christus, er möge ihre Füße auf den Weg des Friedens lenken. Am dritten Tag kamen sie an den Ort, der bis heute Hersfeld heißt. Nachdem sie dort die Gegend ringsum in Augenschein genommen und erkundet hatten, baten sie Christus, er möge diesen Ort als ihre Wohnstätte segnen. Und an jener Stelle, wo nun das Kloster liegt, errichteten sie kleine, mit Baumrinde gedeckte Hütten und blieben dort eine geraume Zeit, Gott dienend mit heiligem Fasten, Nachtwachen und Gebeten.

Nach einiger Zeit aber verließ Sturm, von heiligem Eifer erfüllt, die Wildnis und begab sich zum heiligen Erzbischof Bonifatius. Er schilderte ihm der Reihe nach

qualitatem et aquae decursum et fontes et valles et omnia quae ad locum pertinebant, per ordinem exposuit. Quod vir sanctus Bonifatius archiepiscopus diligenter audiens et prudenter secum pertractans eremitam suum omni caritatis affectu suscepit secumque habitare aliquantisper imperavit. Post colloquium autem dulce quod habuit cum magistro et uberes scripturarum consolationes episcopus taliter locutus est: *Locum quidem quem reperi- tum habetis, habitare vos propter viciniam barbaricae gentis pertimesco; sunt enim, ut nosti, illic in proximo feroces Saxones. Quapropter vobis remotiorem et inferiorem in solitudine requirite habitationem, quam sine periculo vestri colere queatis.*

Tunc vir beatus Sturmi cognitis omnibus quae ei fuerant a beato imperata [episcopo], sacris eius doctrinis imbutus animoque confortatus, de inquisitione loci sollicitus ad eremum alacer perrexit. Qui cum ad suos pervenisset socios, in praedictis eos repperit habitaculis, suum anxie praestolari adventum. Quos cum vidisset, ab episcopo verbis pacificis illos salutavit eosque multum et de adventu suo et de episcopi narratione consolatus est. Cumque per ordinem eis verba sancti exposuisset episcopi assumptis secum duobus fratribus ascenderunt navem, superiora petentes loca per alveum Fuldae fluminis pergere coeperunt, lustrantes ubique loca ad omnium torrentium vel fontium ora. Navem egressi perambulantes circumquaque et considerantes terram, montes, colles, superiora et inferiora explorantes, ubi Dominus servis suis in solitudine ad inhabitandum demonstraret locum, tertio demum die ad locum pervenerunt, ubi flumen quod dicitur Luodera intrat in Fuldam. Inde reversa nave coeperunt ad propriam remeare cellam, nihil tale reperientes, quod eorum placuisset obtutibus, praeter quod paulisper demorati sunt in loco qui dicitur Ruohenbach, ubi eis visum fuerat posse servos Dei utcumque

die Lage des Ortes, die Beschaffenheit des Bodens, die Wasserläufe, die Quellen und Täler sowie alles, was den Ort betraf. Der heilige Mann, der Erzbischof Bonifatius, hörte sich alles genau an und erwog es klug bei sich, nahm seinen Einsiedler mit aller Liebe auf und hieß ihn, eine Zeitlang bei ihm zu bleiben. Nach einem wohltuenden Gespräch, das er (Sturmi) mit dem Lehrer hatte und reichen Tröstungen aus der Schrift, sprach der Bischof folgendermaßen: „Wegen der Nähe des Barbarenvolkes habe ich Angst (um euch), wenn ihr an dem Ort wohnt, den ihr gefunden habt; denn, wie du weißt, sind die wilden Sachsen nicht weit entfernt. Sucht euch deswegen eine entlegenere und tiefer in der Einöde befindliche Wohnstätte, die ihr ohne Gefahr für euch bewohnen könnt.“

Der selige Mann Sturmi beherzigte alles, was der selige Bischof ihm aufgetragen hatte und kehrte dann, von dessen heiligen Lehren erfüllt und im Geiste gestärkt, eilig in die Wildnis zurück mit dem Vorsatz, einen (solchen) Ort zu suchen. Bei seinen Gefährten angelangt, fand er sie in den erwähnten Hütten schnellichst auf seine Ankunft wartend. Als er sie sah, grüßte er sie vom Bischof mit Worten des Friedens und machte ihnen durch seine Ankunft und den Bericht über den Bischof Mut. Nachdem er ihnen der Reihe nach die Worte des heiligen Bischofs dargelegt hatte, nahm er zwei Brüder mit sich, und sie bestiegen ein Boot, um an die weiter flußaufwärts gelegenen Orte zu gelangen. Sie begannen (also) durch das Flußtal der Fulda zu fahren und schauten sich sorgfältig die Stellen an den Mündungen aller Bäche und Quellen an. Sie stiegen (auch) aus dem Boot, wanderten umher und sahen sich genau das Land, die Berge, Täler, das höher und tiefer Gelegene an, um zu erkunden, wo der Herr seinen Knechten in der Einsamkeit einen Ort zum Wohnen zeigen würde. Am dritten Tag kamen sie schließlich zu der Stelle, an der ein Gewässer, Luodera⁴ genannt, in die Fulda

sum fuerat posse servos Dei utcumque esse, non tamen per omnia aestimantes venerando episcopo placuisse. Qui cum per eiusdem fluminis alveum renavigarent, post non longum tempus ad sua pauperacula pervenerunt habitacula. Tum Christum ibi omni tempore deprecantes, ut eis desideratam ostenderet eremi habitationem, ubi secundum praeceptum beati Bonifatii episcopi possent iugiter domino securi deservire.

Sic in Domini servitute die noctuque ieiuniis, vigiliis et orationibus perseverantes, Domini Dei sui memoriam non amittebant, dicentes in corde suo *Providebam Dominum in conspectu meo semper, quoniam a dextris est mihi, ne commovear*. Laus quoque Christi continua in ore pariter et corde ipsorum resonabat, implentes illud psalmigraphi: *Benedicam Domino in omni tempore, semper laus eius in ore meo*.

- 6 Tunc sanctus episcopus Bonifatius, memor eremitae sui Sturmi, quodque de inquisitione loci habuisset peractum admirans, nuntium misit, qui illum rogaret concite ad se venire. Quo dum propere nuntius pervenisset, repperit eum in supra memoratis insistere habitaculis. Cui honorifice salutato: Venerandus, ait, pater noster episcopus multum te videre desiderans rogavit, ut ad eum si non graveris venias; habet enim necesse multa tecum conferre. Auditis itaque eius sermonibus vir studiosus Sturmi humile responsum reddidit dicens: Christo Deo gratias ago, quod meae parvitas memor tantus pontifex, ad me in hanc solitudinem suum nuntium destinare dignatus est. Vocatisque ad

mündet. Dort wendeten sie ihr Boot und begannen zur eigenen Zelle zurückzukehren, da sie nichts gefunden hatten, was ihren Blicken gefallen konnte. Sie verweilten nur eine Zeitlang an einem Ort, der Ruohenbach⁵ heißt, der ihnen allenfalls für Knechte Gottes geeignet schien, von dem sie aber nicht glaubten, daß er dem verehrungswürdigen Bischof in allem gefallen würde. Sie fuhren daher den Lauf desselben Flusses zurück und kamen nach kurzer Zeit bei ihren ärmlichen Behausungen an. Dort flehten sie Christus immerdar an, er möge ihnen die ersehnte Wohnstätte in der Wildnis zeigen, wo sie nach der Anweisung des seligen Bischofs Bonifatius dem Herrn immerdar in Sicherheit dienen könnten.

So verharren sie im Dienst des Herrn Tag und Nacht mit Fasten, Nachtwachen und Gebeten. Sie ließen nicht ab, an den Herrn, ihren Gott, zu denken, indem sie in ihren Herzen sprachen: „Ich habe den Herrn beständig vor Augen; er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht.“⁶ Auch erklang immerfort das Lob Christi in ihrem Mund und in ihrem Herzen, indem sie das Wort des Psalmisten erfüllten: „Ich will den Herrn allezeit preisen; immer sei sein Lob in meinem Mund“.⁷

Unterredung mit Bonifatius

Da erinnerte sich der heilige Bischof Bonifatius seines Einsiedlers Sturmi. Begierig zu erfahren, was er bei der Suche nach einem (geeigneten) Ort unternommen habe, schickte er seinen Boten, der ihn bitten sollte, schleunigst zu ihm zu kommen. Als der Bote alsbald dort angekommen war, fand er ihn in den oben erwähnten Hütten. Er begrüßte ihn ehrerbietig und sagte: „Unser verehrungswürdiger Vater, der Bischof, wünscht sehr, dich zu sehen, und läßt dich bitten, zu ihm zu kommen, wenn es dir nicht beschwerlich fällt, da er mit dir über vieles zu sprechen hat.“ Als der eifrige Mann Sturmi seine Worte vernommen hatte, gab er eine demütige Antwort, indem er sagte: „Ich

se fratribus praecepit advenienti nuntio caritatis officium impendere. Qui diligenter eius praeceptum implentes ei mensam posuerunt, cibos quos habuerunt offerentes. Quo refecto fratres ei abeundi licentiam poposcerunt. Tunc vocato ad se vir dei nuntio, gratias ei fatigationis suae referens dixit: Sanctum Bonifatium pontificem a nobis servis suis pacificis salutato sermonibus eique dicito quod post te quantocius potero properabo; benedixitque illum et abire permisit. Sequenti vero die petita a fratribus benedictione vir Dei Sturmi statim profectus est, arreptoque itinere ad saeculum ubi sanctum comperit episcopum properavit. Die autem secundo quo profectus est, ad episcopum ambulando pervenit et in loco eum superius dicto Frideslar invenit. Cumque indicatum sancto fuisset episcopo, eremitam suum Sturmen adfuisse, statim illum praecepit ad se duci. Cumque adductus fuisset ante eum, ad terram se humiliter postravit et salutato pontifice se benedici poscebat. Cui benedicto et resalutato ad se accedere eum iussit et osculato eo iuxta se sedere praecepit et cum omni caritatis affectu in adventu illius laetatus est rogavitque eum, ut aliquantulum propter eius amorem et praesentiam sibi a constituto ieiunio indulgeret. Quod vir Dei cum magna agens discretionem propter reverentiam summi sacerdotis et magistri assensit: Totum sanctum, inquit, credo, quod a vobis mihi fuerit imperatum. Mox mensa posita in praesentia episcopi fuit, susceptis coram eo cibis, quos ille praecepit honeste comedere. Cui refecto ferculoque levato surgens episcopus adduxit secum in secretiorem locum solitarium suum, ubi diutissime de spiritalibus tractare rebus et de [monachica] conversatione multum disputare. Erat quippe pontifex sanctus nimium animo intentus, quod postea clauit, monachicam in solitudine instituere conversationem. Unde etiam tunc inter cetera colloquia percontatus est, quid de exploratione loci habuisset actum. Cui adveniens anachoreta Sturmi respondit:

danke Christus Gott, daß dieser große Bischof sich meiner Wenigkeit erinnert und sich gewürdigt hat, seinen Boten zu mir in diese Einsamkeit zu senden." Dann rief er die Brüder zu sich und gebot ihnen, dem gerade angekommenen Boten den schuldigen Dienst der Liebe zu erweisen. Diese erfüllten voller Eifer seine Weisung, bereiteten ihm den Tisch und boten ihm die Speisen an, die sie hatten. Als er sich gestärkt hatte, erbaten die Brüder für ihn die Erlaubnis zur Abreise. Da ließ der Mann Gottes den Boten zu sich kommen, sagte ihm Dank für seine Mühe und sprach: „Grüße den heiligen Bischof Bonifatius von uns, seinen Knechten, mit Worten des Friedens und melde ihm, daß ich so schnell wie möglich nachkommen werde." Dann segnete er ihn und entließ ihn. Am folgenden Tag aber begab sich der Mann Gottes Sturmi, nachdem er die Brüder um ihren Segen gebeten hatte, sofort auf die Reise, machte sich auf den Weg in die Welt und eilte (dorthin), wo er den heiligen Bischof vermutete. Am zweiten Tag nach seiner Abreise kam er auf seiner Wanderung beim Bischof an, den er in dem oben erwähnten Ort Frideslar antraf. Als dem heiligen Bischof gemeldet wurde, daß sein Einsiedler Sturmi angekommen sei, befahl er, ihn sofort zu ihm zu führen. Als er vor ihn gebracht wurde, warf er sich demütig zur Erde nieder, grüßte den Bischof und bat um seinen Segen. Dieser segnete ihn und grüßte ihn seinerseits, hieß ihn nähertreten, küßte ihn und befahl ihm, sich neben ihn zu setzen. Er freute sich (nämlich) von ganzem Herzen (w. mit aller Zuneigung der Liebe) über seine Ankunft und bat ihn, ihm zuliebe in seiner Gegenwart ein wenig vom festgesetzten Fasten abzulassen. Das tat der Mann Gottes mit großer Besonnenheit, war aus Ehrfurcht vor dem Bischof (w. höchsten Priester) und Lehrer einverstanden und sagte: „Ich halte im Glauben alles für heilig, was mir von euch anbefohlen wird." Alsbald wurde in Gegenwart des Bischofs der Tisch gedeckt, und er nahm vor seinen

Navigavimus, inquit, sursum per alveum fluminis Fuldae per plures dies, nihil tale repperimus, quod vobis laudare praesumamus. Intellexit sanctus episcopus praedestinatum a Deo locum necdum fuisse revelatum, prophetica voce locutus est ei dicens: Lucas quidem in illa solitudine a Deo paratus est, quem quando vult Christus servis suis ostendet. Quapropter noli de inquirendo cessare, sciens et credens, quod eum absque dubio ibi reperies. Sic eum certum de loci inventionem factum et ad monasticae vitae amorem incitatum et de spiritali contra diabolum certamine multum imbutum, ad dilectam remeare permisit eremum. Qui cum suam pervenisset ad cellam, quae in loco superius iam comprehenso Hersfeld fuerat constructa, salutatis fratribus quos ibidem repperit, praeceptum ac promissum sancti exposuit episcopi.

Augen die Speisen, die ihm jener in Ehren zu essen befahl. Als er sich gestärkt hatte und die Tafel aufgehoben war, erhob sich der Bischof und nahm seinen Einsiedler mit sich in einen abgetrennten Raum (w. an einen geheimeren Ort), wo sie sehr lange über geistliche Dinge sprachen und sich viel über die mönchische Lebensweise unterhielten. Es war nämlich der heilige Bischof in seinem Geiste überaus darauf bedacht — was sich später herausstellte —, in der Einöde die mönchische Lebensweise einzurichten. Deshalb erkundigte er sich auch jetzt im Verlauf des Gespräches, was er bei der Suche nach dem Ort ausgerichtet habe. Der Anachoret Sturmi, der zu ihm gekommen war, gab zur Antwort: „Wir sind den Lauf des Fuldaflusses mehrere Tage(reisen weit) hinaufgefahren, haben (aber) nichts gefunden, was wir euch empfehlen (w. lobend erwähnen) könnten.“ Da erkannte der heilige Bischof, daß der von Gott vorherbestimmte Ort noch nicht offenbart sei, und mit prophetischer Stimme sprach er zu ihm: „Es ist in jener Einöde ein Ort von Gott bereitet, den Christus seinen Knechten zeigen wird, sobald er will. Deshalb laß nicht ab vom Suchen, im Wissen und Glauben, daß du ihn dort ohne Zweifel finden wirst.“ So machte er ihn sicher, den Ort finden zu können, erweckte in ihm die Liebe zum monastischen Leben, unterwies ihn ausgiebig im geistlichen Kampf gegen den Teufel und erlaubte ihm dann, in die Wildnis zurückzukehren. Als er zu seiner Zelle kam, die an dem schon oben erwähnten Ort Hersfeld erbaut war, grüßte er die Brüder, die er dort fand und setzte ihnen den Auftrag und die Verheißung des heiligen Bischofs auseinander.

Die Suche nach dem Klosterplatz

7 Cumque parumper penes ipsos fessus respirasset, stravit asinum suum sumptoque viatico solus profectus est, iter suum Christo qui est via veritas et vita commendans, solus omnino sedens super asinum per vastissima deserti loca pergere coepit. Tunc avidus locorum explorator

Nachdem er sich ein wenig bei ihnen von seiner Erschöpfung erholt hatte, sattelte er seinen Esel und machte sich, mit Reiseproviant versehen, allein auf den Weg. Er empfahl Christus, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, seine Reise und begann dann ganz allein,

ubique sagaci obtutu montuosa atque plana perlustrans loca, montes quoque et colles vallesque aspiciens, fontes et torrentes atque fluvios considerans pergebat. Psalmos vero in ore retinens, Deum gemitibus animo ad caelum levato orabat, ibi tantummodo quiescens, ubi eum nox compulit habitare. Et tunc quando alicubi noctabat, cum ferro quod manu gestabat sepem caedendo ligno in gyro composuit ad tutamen animalis sui, ne ferae, quarum perplurima ibi multitudo erat, illud devorarent. Ipse autem in dei nomine signo crucis Christi fronti impresso securus quiescebat. Sic vir sanctus armis spiritalibus perornatus, lorica iustitiae totum corpus induens, scuto fidei pectus muniens, caput galea salutis protegens, gladio verbi Dei accinctus, ad certamen contra diabolum processit.

Tunc quadam die dum pergeret, pervenit ad viam, quae a Turingorum regione mercandi causa ad Mogontiam pergentes ducit, ubi platea illa super flumen Fuldam vadit; ibi magnam Sclavorum multitudinem repperit, eiusdem fluminis alveo gratia lavandis corporibus se immersisse. Quorum nuda corpora animal cui praesidebat pertimescens tremere coepit et ipse vir dei eorum foetorem exhorruit. Qui more gentilium servum Domini subsannabant et cum eum laedere voluissent divina potentia compressi et prohibiti sunt. Unus autem ex illis qui erat ipsorum interpres, interrogavit eum quo tenderet. Respondit, in superiorem partem eremi se fore iturum.

auf seinem Esel sitzend, die verlassensten Gegenden der Wüste zu durchziehen. Als eifriger Kundschafter musterte er überall mit scharfem Blick gebirgiges und ebenes Gelände, Berge, Hügel und Täler erkundend, auf Quellen, Bergbäche und Flußläufe achtend. So zog er seines Weges. Mit den Psalmen auf den Lippen (w. die Psalmen im Munde behaltend) betete er unter Seufzen zu Gott, den Geist zum Himmel erhoben. Nur dort gönnte er sich Ruhe, wo ihn die Nacht haltzumachen zwang. Wenn er irgendwo übernachtete, schlug er mit dem Eisen, das er in der Hand trug, Holz ab und erbaute eine ringartige Umzäunung zum Schutze seines Reittiers, damit die wilden Tiere, von denen es dort eine große Menge gab, es nicht zerrissen. Er selbst jedoch zeichnete im Namen Gottes das Zeichen des Kreuzes Christi auf seine Stirn und schlief dann ruhig ein. So zog der heilige Mann, gerüstet mit den Waffen des Geistes, den ganzen Leib bekleidet mit dem Panzer der Gerechtigkeit, die Brust mit dem Schild des Glaubens geschützt, das Haupt mit dem Helm des Heiles bedeckt und umgürtet mit dem Schwert des Wortes Gottes zum Kampf gegen den Teufel voran.

So kam er eines Tages auf seiner Reise an den Weg, der von der Gegend der Thüringer aus die Handelsreisenden nach Mainz führt (und zwar), wo jene Straße den Fuldafluß überquert. Dort fand er eine große Menge Slaven, die im Bett dieses Flusses badeten, um ihre Körper zu waschen. Vor ihren nackten Körpern scheute das Tier, auf dem er saß und begann zu zittern; der Mann Gottes selbst aber schauderte vor ihrem Gestank zurück. Nach Art der Heiden verhöhnten sie den Knecht des Herrn und wollten (sogar) tötlich werden, wurden aber durch die Macht Gottes niedergehalten und daran gehindert. Einer aber von ihnen, der ihr Dolmetscher war, fragte ihn, wohin er wolle. Er antwortete, er sei unterwegs zum oberen Teil der Wildnis.

8 Sicque vir Dei per horrendum solus pergens desertum, praeter bestias, quarum ingens in eo fuit abundantia, et avium volatum et ingentes arbores et praeter agrestia solitudinis loca nihil cernens, tandem quarto die praetergrediens locum ubi monasterium nunc situm est, superiora petens, ubi flumen quod dicitur Gysalaha Fuldae alveo se immiscet. Deinde paulo superius progressus, ubi semita fuit, quae antiquo vocabulo Ortesveca dicebatur, post occasum solis pervenit, ibique se et asinum suum munire propter nocturnos incursus satagens. Cum autem ibidem se nocturnis castris munire curaret, audit procul sonitum aquae, quod utrum ferae an homo fecisset ignorabat. Stans silenter intentis auribus auscultabat; audit iterum sonitum aquae. Tunc quia vir Dei clamare noluit, cavam ferro quod manu ferebat pulsavit arborem, intelligens hominem esse nutu Dei. Ille vero cum audisset sonitum pulsantis, illuc properans proclamavit. Qui cum appropinquasset videntes alterutrum mutuo se salutaverunt. Cumque cum homo Dei interrogasset unde veniret, respondit se de Wedereiba venire, domini sui Orcis equum in manu ducere. Collocantes itaque se ibidem pariter nocte illa manserunt. Erat quippe ille homo locorum in solitudine peritissimus. Cumque illi vir Domini quod animo gestabat et quid gereret revelasset, coepit ei locorum nomina indicare et torrentum et fontium fluentia denuntiare. Qui cum tunc in illo fuissent loco qui antiquo vocabulo Eihloha nuncupatur, mane surgentes inde, alterutrum se invicem benedixerunt et statim vir saecularis ad Graffelt perviam suam pergere coepit.

So zog der Mann Gottes allein durch die schreckliche Wüste. Außer Tieren, deren es dort eine ungeheure Menge gab, und dem Flug von Vögeln und ungeheuren Bäumen und außer wilden, einsamen Gegenden sah er nichts. Am vierten Tag endlich kam er an der Stelle vorbei, wo jetzt das Kloster liegt, doch zog er weiter hinauf, wo ein Bach, der Gysalaha⁸ heißt, sich mit dem Fuldafluß vereinigt. Noch ein wenig höher ziehend kam er nach Sonnenuntergang an den Pfad, der mit (seinem) alten Namen Ortesveca⁹ genannt wurde; dort wollte er sich und seinen Esel gegen nächtliche Überfälle sichern. Als er sich dort daran machte, durch eine Umzäunung einen Schutz für die Nacht zu errichten, hörte er in der Ferne das Geräusch von Wasser, doch wußte er nicht, ob es durch wilde Tiere oder einen Menschen verursacht wurde. Still stehend horchte er mit aufmerksamem Ohr und hörte wiederum das Geräusch von Wasser. Da jedoch der Mann Gottes nicht rufen wollte, schlug er mit dem Eisen, das er in seiner Hand hielt, an einen hohlen Baum, denn er erkannte, daß es ein Mensch sei durch Gottes Fügung. Als jener das Geräusch des Schlagenden vernahm, rief er laut und kam näher dorthin. Als er herangekommen war und sie sich sahen, grüßten sie einander. Der Mann Gottes fragte, woher er komme, und er antwortete, er komme aus der Wedereiba¹⁰ und führe an der Hand das Pferd seines Herrn Orcis. So miteinander redend, blieben sie diese Nacht dort beisammen. Jener Mann aber kannte sich sehr genau in den Gegenden der Einöde aus. Als ihm der Mann Gottes enthüllte, was er beabsichtige und was er treibe, begann er ihm die Namen der Orte zu bezeichnen und den Lauf der Bäche und Quellen zu beschreiben. Sie befanden sich damals an jenem Ort, der mit dem alten Namen Eihloha benannt wird. In der Frühe brachen sie von da auf, segneten einander, und sogleich begann der weltliche Mann seines Weges weiter nach dem Graffelt¹¹ zu ziehen.

9 Servus autem Domini statim inde reversus domino Christo iter suum et spem omnem commendans per desertum more suo pergere coepit solus. Qui cum Eihloha gradiebatur et ei illuc terra displiceret, venit ad torrentem qui usque hodie Grezzibach dicitur visisque illic loci positionibus et terrae qualitatibus paulisper remoratus est. Inde regressus pusillum, ad benedictum et a Domino iam dudum praeparatum pervenit locum, ubi nunc sanctum situm est monasterium. Quo cum pervenisset, statim sanctus vir Sturmi immenso repletus est gaudio, alacer et exultans ibat. Intellexit enim, per merita et orationes sancti episcopi Bonifatii talem sibi locum esse a Domino revelatum. Tunc circumquaque iens, per singula quae aspiciebat Domino gratias referebat. Quanto longius et latius gradiebatur, tanto amplius gratulabatur. Cumque ibi loci pulchritudine delectatus, non modicum diei spatium gyrando et explorando exegisset, benedicto loco et diligenter signato gaudens inde profectus est.

10 Igitur vir Dei die secundo Hersfelt perveniens, socios ibi suos sanctis insistere precibus reperiebat, loci repertionem quibus referens, eos illuc profecturos secum propere imperavit. Subito ipse petita a fratribus oratione ad saeculum petiturus episcopum profectus est. Ad quem cum ambulando post dies paucos pervenisset atque ab eo benigne esset susceptus, repertum ei locum laudando referre coepit: Aestimo, ait, dilectum tibi locum nunc esse repertum. Cumque ei loci illius statum et qualitatem terrae et aquae decursum quae usque hodie monasterio sufficiunt, revelasset, satis alacrem reddidit episcopum, pariterque gratulantes et Domino gratias

Der Knecht des Herrn aber kehrte sofort von dort um, empfahl dem Herrn Christus seinen Weg und seine ganze Hoffnung und begann nach seiner Weise allein die Wüste zu durchziehen. Als er die Eihloha durchstreifte und ihm der Boden dort mißfiel, kam er zu einem Bergbach, der bis heute Grezzibach¹² heißt. Er sah sich (auch) dort die Lage des Ortes und die Beschaffenheit des Bodens an und blieb da eine kurze Zeit. Von dort (noch) ein wenig (weiter) zurückgehend, kam er an den gesegneten und von Gott schon längst bereiteten Ort, wo jetzt das heilige Kloster gelegen ist. Als er dort eintraf, wurde der heilige Mann Sturmi sofort mit unermesslicher Freude erfüllt. Froh und jubelnd schritt er dahin, denn er erkannte, daß ihm durch die Verdienste und Gebete des heiligen Bischofs Bonifatius ein solcher Ort vom Herrn geoffenbart sei. Dann ringsumhergehend, sagte er dem Herrn für die Einzelheiten, die er sah, Dank. Je länger und weiter er schritt, desto mehr freute er sich. Als er, von der Schönheit des Ortes entzückt, dort einen nicht geringen Teil des Tages mit Herumstreifen und Auskundschaften zugebracht hatte, segnete er den Ort, kennzeichnete ihn sorgfältig und machte sich dann freudig auf den Heimweg.

Gründung und Anfänge des Klosters

So kam der Mann Gottes am zweiten Tag nach Hersfeld, wo er seine Gefährten in heiligen Gebeten verharrend vorfand. Er berichtete ihnen von der Auffindung des Ortes und befahl ihnen, alsbald mit ihm dorthin zu ziehen. Er selbst begab sich sogleich, nachdem er die Brüder um ihre Fürbitte gebeten hatte, in die Welt, um den Bischof aufzusuchen. Als er ihn nach einer Wanderung von wenigen Tagen erreichte und von ihm gütig aufgenommen wurde, begann er ihm voll Lob über den gefundenen Ort zu erzählen. „Ich meine“, sagte er, „daß der von dir geliebte Ort nun gefunden ist.“ Als er ihm den Zustand des Ortes, die Beschaffenheit

referentes suave colloquium inter se de vita et conversatione monachorum diutissime habuerunt.

- 11 Post dulces sermones sanctus episcopus retento parumper penes se solitario suo, diligenter eum sanctis instruere curavit sermonibus et sacrae scripturae sententiis ad monasticae vitae amorem incitare. Sic eum uberiore doctrinarum fonte irrigatum et plurimis sanctae scripturae admonitionibus confortatum, ad eremum eremitam suum Sturmen abire sanctus permisit episcopus. Ispe vero ob confirmationem reperti in eremo loci ad palatium regis profectus est.

Sturmi autem postquam ad suos pervenit in solitudinem socios, et se ad locum quem reppererat cum fratribus voluisset conferre et nono iam tunc ex quo eremo inhabitare coeperat anno ab Hersfelt regressus est, invidus omnium bonarum rerum diabolus, pertimescens servorum Dei in solitudine conversationem, malorum hominum mentes instigabat, ut sanctum servis Christi contradicerent locum. Sancti vero servi Dei, cum pravorum hominum obstinationes, immo diaboli adversitates, ferre necdum possent, diverterunt inde et secesserunt in locum qui dicitur Thrihlari.

- 12 Sanctus quoque Bonifatius episcopus, ut praefatus sum, ad Karlmannum Francorum regem perrexit et humiliter sapienterque ad eum locutus est: Ad perpetuam, inquit, remunerationem vestram cogito, si Deus omnipotens voluerit et vestrum adfuerit auxilium, in orientali regno vestro monachorum vitam instituere et monasterium fundare quod praeteritis temporibus

des Bodens und den Lauf des Wassers, die noch heute den Bedürfnissen des Klosters genügen, schilderte, stimmte er den Bischof sehr froh. Sie freuten sich beide, sagten dem Herrn Dank und führten miteinander ein sehr langes und wohltuendes Gespräch über das Leben und den Wandel der Mönche.

Nach der herzlichen Unterredung behielt der heilige Bischof seinen Einsiedler eine kurze Zeit bei sich und bemühte sich, ihn durch heilige Reden zu unterweisen und durch Aussagen der Heiligen Schrift (bei ihm) die Liebe zum monastischen Leben zu entfachen. Dann erlaubte der heilige Bischof, daß sein auf diese Weise mit dem reichen Quell der Lehre getränkter und durch viele Ermahnungen der Heiligen Schrift gestärkter Eremit Sturmi (wieder) in die Wildnis zog. Er selbst aber begab sich zur Bestätigung des in der Wildnis gefundenen Ortes zur Pfalz des Königs.

Als aber Sturmi zu seinen Gefährten in die Einöde gelangt war und sich mit den Brüdern an den Ort begeben wollte, den er gefunden hatte, und schon damals von Hersfeld abzog, im neunten Jahr, nachdem er in der Wildnis zu wohnen begonnen hatte, da stachelte der Teufel, neidvoll auf alles Gute, und weil er den Wandel der Knechte Gottes in der Einöde fürchtete, den Sinn schlechter Menschen auf, den Knechten Gottes den heiligen Ort streitig zu machen. Weil nun die heiligen Knechte Gottes den Starrsinn der schlechten Menschen oder vielmehr die Feindschaft des Teufels noch nicht ertragen konnten, gingen sie von da weg und zogen sich an einen Ort zurück, der Thrihlari¹³ heißt.

Der heilige Bischof Bonifatius jedoch reiste, wie ich schon sagte, zu Karlmann, König der Franken, und sprach demütig und weise zu ihm: „Zu eurem ewigen Lohn“, sagte er, „denke ich daran, wenn der allmächtige Gott es will und eure Hilfe dazukommt, in eurem östlichen Reich das Mönchsleben einzurichten und ein Kloster zu gründen, wie es in den vergangenen

ante nos nemo inchoavit. Unde nunc vestrum in hoc pium poscimus adminiculum, quantenus vobis immarcescibile munus coram altissimo rege Christi in futuro et infinito maneat regno. Habemus enim in solitudine quae Bochoha nuncupatur, iuxta fluvium qui dicitur Fulda, locum aptum servis Dei [ad] inhabitandum reperiunt, qui ad vestram pertinet ditionem. Nunc vestram pietatem poscimus, ut nobis locus ille donetur, quatenus in eo per vestram defensionem Christo servire queamus. Quo audito rex nutu Dei gavisus est et congregans omnes principes palatii sui petitionem episcopi collaudans indicavit atque coram eis episcopo sancto locum quem postulaverat tradidit dicens: Locum quidem quem petitis et qui ut asseris Eihloha nuncupatur in ripa fluminis Fuldae, quidquid in hac die proprium ibi videor habere, totum et integrum de iure meo in ius Domini trado, ita ut ab illo loco undique in circuitu ab oriente scilicet et ab occidente, a septentrione et meridie, marcha per quatuor milia passuum tendatur. Porro rex iussit cartam suae traditionis scribi quam ipse propria manu firmavit, et misit nuntios suos, ut congregarent omnes viros nobiles, qui in regione Graffelt commorassent, ut eos regis sermonibus rogassent, ut omnis, quicumque in loco illo aliquid proprium videretur habere, quemadmodum fecit rex, ita et ipsi tradendo facerent. Cumque ad condictum diem omnes fuissent congregati, advenientes regis nuntii: Omnes vos, inquiunt, rex suis salutare praecepit sermonibus poscebatque et imperabat, ut omnis qui aliquid visus fuisset habere in loco qui dicitur Eihloha, servis Domini inhabitandum totum traderet. Qui cum hoc audissent, nutu Dei statim cum omni diligentia quidquid ibidem habere potuerunt, viro Dei Sturmi totum tradiderunt.

Zeiten vor uns niemand begonnen hat. Deshalb erbitten wir nun dazu eure fromme Unterstützung, damit euch eine unvergängliche Gabe vor dem höchsten König Christus im zukünftigen und endlosen Reich bleibe. Wir haben nämlich in der Einöde, die Bochoha genannt wird, neben dem Fluß, der Fulda heißt, einen für Knechte Gottes zum Wohnen geeigneten Ort gefunden, der zu eurer Herrschaft gehört. Wir bitten nun eure Frömmigkeit, es möge uns jener Ort geschenkt werden, damit wir an ihm unter eurem Schutz Christus dienen können.“ Als der König das hörte, freute er sich über den Wink Gottes, versammelte alle Fürsten seiner Pfalz, eröffnete ihnen lobend die Bitte des Bischofs und übergab in ihrem Beisein dem heiligen Bischof den Ort, den er erbitten hatte, mit den Worten: „Den Ort, den ihr erbittet und der, wie du versicherst, Eihloha genannt wird am Ufer des Flusses Fulda, (und) alles, was ich dort zu besitzen vermeine, übergebe ich am heutigen Tag ganz und gar aus meiner Gerechtsame in die des Herrn, und zwar so, daß von jenem Ort aus ringsum im Kreis, von Osten nämlich und vom Westen, vom Norden und Süden die Mark sich auf viertausend Schritte erstrecke.“ Ferner befahl der König, eine Urkunde über seine Schenkung zu schreiben, die er selbst mit eigener Hand unterzeichnete. Auch sandte er seine Boten mit dem Auftrag, alle vornehmen Männer, die im Bezirk Graffelt wohnten, zu versammeln und mit den Worten des Königs aufzufordern, daß jeder, der an jenem Ort etwas zu eigen zu haben glaube, (es dem Kloster) übertrage, wie es der König getan habe. Als nun alle an dem festgesetzten Tag versammelt waren, sagten die ankommenden Königsboten: „Der König läßt euch allen seinen Gruß entbieten. Es ist sein Wunsch und sein Befehl, daß jeder, der etwas an Eigentum an dem Ort zu haben meint, der Eihloha heißt, alles den Knechten Gottes zum Bewohnen übertrage.“ Als sie das hörten, übergaben sie auf Gottes Wink

13 Igitur hac traditione undique firmata et loco illo de iure hominum in ius Domini tradito, beatus Sturmi in Dryhlar perrexit ad fratres. Inde non post multos dies surgens, assumptis fratribus secum septem, commigravit ad locum ubi nunc sanctum situm est monasterium, et anno incarnationis Christi septingentesimo quadragésimo quarto, regnante in hac gente Francorum duobus fratribus Karlmanno atque Pippino, indictione duodecima, mense primo, duodecimo die mensis eiusdem, sanctum et a Deo dudum praedestinatum ingressus est locum, Dominum Christum illum semper tueri et sua invicta potentia defendi implorabant; sanctis Domino psalmodiis et ieiuniis vigiliisque et orationibus die noctuque famulantes, silvas caedere et locum mundare proprio labore, in quantum praevaluerunt, studebant. Expletis autem duobus mensibus, venerandus ad eos archiepiscopus Bonifatius congregata hominum multitudine perrexit; conspectis cunctis loci illius commodis et utilitatibus immensis exploratis, in spiritu sancto exsultabat, grates Christo referens et laudes, quod servis suis talem in eremo tribuere dignatus est habitationem. Hominibus vero que cum eo venerunt, in locum, ubi ei et servis Dei pariter cum eo visum est ecclesiam ponere, [silvas] et fructecta quaeque caedere imperavit. Ipse se in montem, qui usque hodie Mons Episcopi appellatur, contulit, ubi iugiter Dominum orabat et ibi sacris libris scrutando insudabat, et propter hoc monti vocabulum indidit. Post unius septimanae impletionem, dirutis innumeris silvis et arboribus et rase ad calcem faciendam composita, episcopus benedictis fratribus et loco Domino commendato cum operariis cum quibus venerat inde migravit.

hin sofort mit allem Fleiß, was sie dort besitzen mochten, ganz dem Knecht Gottes Sturmi.

Als nun diese Übertragung von allen Seiten unterzeichnet und jener Ort aus dem Recht der Menschen in das Recht des Herrn übergegangen war, reiste der selige Sturmi nach Dryhlar zu den Brüdern. Von dort brach er nach wenigen Tagen auf, wobei er sieben Brüder mit sich nahm, und wanderte an den Ort, wo jetzt das heilige Kloster gelegen ist. Und im siebenhundertvierundvierzigsten Jahr der Menschwerdung Christi, als in diesem Volk der Franken die beiden Brüder Karlmann und Pippin herrschten, in der zwölften Indiktion, im ersten Monat, am zwölften Tag desselben Monats¹⁴, betrat er den heiligen und von Gott schon lange vorherbestimmten Ort. Den Herrn Christus flehten sie an, er möge ihn immer beschützen und mit seiner unbesiegbaren Macht verteidigen. Sie dienten dem Herrn mit heiligen Psalmengesängen, Fasten, Wachen und Gebeten Tag und Nacht, bemühten sich (aber auch), mit eigener Arbeit, soweit sie konnten, den Wald zu roden und den Ort zu reinigen. Nachdem zwei Monate verflossen waren, kam der verehrungswürdige Erzbischof Bonifatius mit einer großen Schar von Leuten zu ihnen. Als er alle Vorteile dieses Ortes sah und den unermesslichen Nutzen erkannte, jubelte er im Heiligen Geist und brachte Christus Dank und Lob dar, daß er seinen Knechten eine solche Stätte in der Wildnis zu gewähren sich würdigte. Den Leuten aber, die mit ihm gekommen waren, befahl er, an der Stelle, wo es ihm und zusammen mit ihm den Knechten Gottes gut erschien, eine Kirche zu errichten, den Wald und alles Gesträuch abzuhauen. Er selbst begab sich auf einen Berg, der bis heute Bischofsberg genannt wird, wo er unablässig zum Herrn betete und sich dem Forschen in den heiligen Büchern widmete. Deswegen gab er auch diesem Berg den Namen¹⁵. Nach Verlauf einer Woche, in der man zahllose Bäume des Waldes gefällt und eine Röse

Altero autem anno sanctus episcopus iterum illuc properans ad novellum coenobium pervenit suum, quod iam tunc propter meatum fluminis Fulda vocari inchoaverat, visis fratribus salutatisque penes ipsos complures explevit dies, in quibus novellos monachos suos instruere curavit et monasticae regulae disciplinas secundum sanctae scripturae traditionem statuere apud ipsos non cessabat. Qui cum fratribus sacras exposuisset scripturas et quod nusquam vinum monachorum legeret esse, consensu omnium decretum est, ut apud illos nulla potio fortis qua inebriari possit, sed tenuis cerevisia biberetur. Quod post plures annos crescente familia propter aegrotos et imbecilles tempore Pippini regis synodali decreto immutatum est; aliqui tantum ex fratribus usque ad finem vitae suae se a vino et ceteris fortibus potionibus abstinerunt. Post non multum, secrete habito cum Sturme colloquio quo eum qualiter praeesse ceteris deberet docuit et post uberrima documenta et monita quibus fratribus qualiter oboedire et subesse deberent imbuit, salutatis ipsis Christoque eis commendatis inde profectus est. Sic vero solebat saepe illos visitare episcopus et per singulos annos, quantis vicibus licuit propter episcopalem curam quam plurimam habebat in populo, venire et morari apud locum illum et propriis manibus operari studebat et saepe in dilecto sibi monte superius dicto mysticas scrutando scripturas et Christum familiariter orando insidebat.

zur Kalkbereitung angelegt hatte, segnete der Bischof die Brüder, empfahl den Ort dem Herrn und zog mit den Arbeitern, mit denen er gekommen war, wieder ab.

Der innere Aufbau der Gemeinschaft

Im nächsten Jahr jedoch eilte der heilige Bischof erneut dorthin und kam zu seinem neuen Kloster, das man schon damals nach dem Fluß „Fulda“ zu nennen begonnen hatte. Er sah und begrüßte die Brüder und verbrachte mehrere Tage bei ihnen, in denen er seine neuen Mönche zu unterweisen suchte und nicht versäumte, bei ihnen die Ordnung der Mönchsregeln nach der Überlieferung der Heiligen Schrift festzulegen. Als er den Brüdern die heiligen Schriften auslegte und (ihnen) vorlas, daß der Wein ganz und gar nichts für Mönche sei, wurde durch Beschluß aller bestimmt, daß bei ihnen kein starkes Getränk, durch das man berauscht werden könne, sondern nur leichtes Bier genossen werden solle. Dies wurde nach einigen Jahren, zur Zeit des Königs Pippin, als die (Kloster-)Familie angewachsen war, wegen der Kranken und Schwachen durch einen Synodalbeschluß abgeändert; nur einige Brüder enthielten sich (noch) bis zu ihrem Lebensende des Weines und der übrigen starken Getränke. Nicht lange danach, nach einem geheimen Gespräch mit Sturmi, in dem er ihn darüber belehrte, wie er den anderen vorstehen müsse, und nach überreichen Lehren und Ermahnungen, mit denen er die Brüder unterwies, wie sie gehorchen und sich unterordnen sollten, verabschiedete er sich von ihnen, empfahl sie Christus und reiste von dort ab. In dieser Weise pflegte sie der Bischof oft zu besuchen und war bestrebt, jedes Jahr, so oft es seine Aufgabe als Bischof, die ihn sehr im Volk in Anspruch nahm, zuließ, (zu ihnen) zu kommen, an jenem Ort zu weilen und mit eigenen Händen zu arbeiten. Oft weilte er auch auf seinem geliebten, oben erwähnten Berg, vertieft in die Geheimnisse der Schrift und mit Christus vertrauensvoll im Gebet (verbunden).

14 Porro cum fratres regulam sancti patris Benedicti inhianter observare desiderassent et ad monasticae disciplinae normam sua corpora mentesque toto annisu inclinassent, consilium utile inierunt, quatenus aliqui ex ipsis ad magna alicubi mitterentur monasteria, ut fratrum ibi concordiam et conversationem regularem perfecte discerent. Quod cum sancto fuisset indicatum episcopo, prudens illorum collaudavit consilium et hanc legationem studioso Sturmi iniunxit. Qui praeparatis itineris necessariis assumptis secum duobus fratribus, quarto ad locum praedictum ingressione anno Romam profectus est atque in illa terra cunctis monasteriis lustratis et omnium mores ibi fratrum consistentium traditionesque monasteriorum ad plenum discens, integrum annum apud illa coenobia perseverans, secundo inde anno, repletus quibus viderat virtutibus regressus est. Cum ad hanc Domino opitulante terram perveniret, correptus morbo apud Chizzinga monasterium hebdomadas quatuor aegrotavit. Tunc ex infirmitate convaluit et ad episcopum Bonifatium qui tunc forte in Turingia fuit perrexit. Quo viso nimium episcopus gavisus est, Domino adventus sui gratias referens, multum ab illo de regionibus [de] quibus venerat percontatus est. Et dum eum prudenter mores gentis illius et disciplinas monachorum referre agnovit: Vade, inquit, et novellum monasterium Fuldam ad instar monachorum quorum ibi vitam contemplatus es, quantum quiveris, instituas. Statim vir beatus Sturmi, petita ab episcopo oratione, perrexit ad eremum, gratusque suis ad videndum fratribus die quarto advenit, quibus ea quae in Italiae partibus et Tusciae provinciae monasteriis a sanctis partibus didicerat, et verbis prudentibus prompsit et exemplis in semetipso monstravit. In omni enim disciplina quam fratribus proposuit, prius semetipsum exercere curavit, ne forte quispiam de illo dicere potuisset: Cur haec quae doces ipse non facis? Desiderium tunc ingens inerat fratribus, ad omnia quae eis dicta vel

Da nun die Brüder begierig darauf waren, die Regel des heiligen Vaters Benedikt zu beobachten und mit ganzer Kraft Körper und Geist der Richtschnur des monastischen Lebens zu wandten, faßten sie den heilsamen Entschluß, daß einige von ihnen in große Klöster anderswo geschickt werden sollten, um die Übereinkunft und das reguläre Leben der Brüder dort genau kennenzulernen. Als dies dem heiligen Bischof kundgetan wurde, lobte er klug ihren Entschluß und beauftragte mit dieser Gesandtschaft den eifrigen Sturmi. Nach den notwendigen Reisevorbereitungen fuhr dieser in Begleitung von zwei Brüdern im vierten Jahr nach dem Einzug an den genannten Ort nach Rom. Er besuchte in jenem Land alle Klöster und lernte das Leben der dort wohnenden Brüder und der Überlieferungen der Klöster gründlich kennen. Ein ganzes Jahr hielt er sich in jenen Mönchsgemeinschaften auf und kehrte im zweiten Jahr, erfüllt von den Tugenden, die er gesehen hatte, von dort zurück. Als er durch Gottes Hilfe zu diesem (unserem) Lande gekommen war, wurde er von einer Krankheit befallen und lag vier Wochen im Kloster Chizzinga¹⁶ krank danieder. Dann genas er von seiner Krankheit und zog weiter zum Bischof Bonifatius, der damals zufällig in Thüringen war. Der Bischof freute sich sehr, als er ihn sah, dankte dem Herrn für seine Ankunft und fragte ihn genau über die Gegenden aus, aus denen er gekommen war. Und als er erkannte, wie klug er die Lebensart jenes Volkes und die Ordnungen der Mönche darlegte, meinte er: „Geh und richte das neue Kloster Fulda so weit wie möglich nach dem Vorbild jener Mönche ein, deren Leben du dir angesehen hast.“ Sogleich begab sich der selige Mann Sturmi, nachdem er den Bischof um sein Gebet ersucht hatte, in die Wildnis und gelangte dort am vierten Tag an, voll Dankbarkeit, seine Brüder wiederzusehen. Was er in den Gauen Italiens und in den Klöstern der Provinz Tuszien¹⁷ von den heiligen Vätern gelernt hatte, legte er

ostensa fuerant sanctorum exemplis, semetipsos toto annisu aptare, et regulam sancti Benedicti quam se implere promiserant, ad omnia observabant. Annos sic plurimos in sanctis moribus degentes, monasterium adventiatione multorum crescebat, quoniam multi ad serviendum Domino se ibi et suas possessiones traderunt. Crescente ita familia Christi et loco multiplicari inchoante, fama illius bona in universas provincias diffunditur et rumor eximius per longe posita monasteria ad omnium sanctorum fratrum pervenerat aures. Cumque plurima illuc monachorum congregatio sub sanctae regulae disciplina districtam duceret vitam, sanctus eos visitare episcopus per plura studuit tempora, misertusque illorum paupertati aliquas ei villulas ad exquirenda cibi necessaria tribuit.

- 15 Anno decimo postquam ad sanctum commigravit locum, sanctus archiepiscopus Bonifatius, inito cum rege et ceteris Christianis consilio, ad ulteriora Frisonum loca, paganico ritui dedita, ingressus est, ingentemque multitudinem ibi hominum Domino docendo et baptizando acquisivit. Inde post [non] multum temporis migrans, sospes ad suas in Germaniam pervenit ecclesias. Sequenti vero anno iterum ad aquosa Fresonum pervenerat arva, coeptum opus praedicationis implere desiderans. Quo cum pervenisset et die quadam ad suam doctrinam populum convocasset, venerunt unusquisque de loco suo non quasi humiliter ad verbum Domini audiendum, sed spiritu maligno inflati cum infestis armis ad sacra

ihnen in klugen Worten dar und zeigte es beispielhaft an sich selbst. Denn in jeder Regelung, die er den Brüdern vorlegte, war er bestrebt, zunächst sich selbst zu üben, damit nicht einer über ihn sagen konnte: Warum tust du nicht selbst, was du lehrst? Damals herrschte unter den Brüdern ein ungeheures Verlangen, allem, was ihnen gesagt und durch das Beispiel der Heiligen gezeigt war, mit ganzer Hingabe zu entsprechen; die Regel des heiligen Benedikt, die sie zu erfüllen gelobt hatten, beobachteten sie in allem. So verharrten sie mehrere Jahre in heiliger Lebensart. Das Kloster wuchs durch die Ankunft vieler (neuer Brüder), denn viele weihten sich und ihre Habe dort dem Dienst des Herrn. Als nun so die Familie Christi wuchs und der Ort sich zu vergrößern begann, verbreitete sich sein Ansehen in alle Provinzen, und sein ausgezeichnete Ruf drang in weit entfernt gelegene Klöster zu den Ohren aller heiligen Brüder. Während also dort eine zahlreiche Gemeinschaft von Mönchen unter der Zucht der heiligen Regel ein strenges Leben führte, war der heilige Bischof darauf bedacht, sie häufiger zu besuchen. Voll Mitleid mit ihrer Armut schenkte er ihnen einige kleinere Höfe zur Beschaffung der nötigen Nahrung.

Tod des Bonifatius. Sein Grab in Fulda

Im zehnten Jahr, nachdem er zum heiligen Ort gezogen war, betrat der heilige Erzbischof nach Beratung mit dem König und anderen Christen die entlegeneren und heidnischen Bräuchen verhafteten Bezirke der Friesen und erwarb dort durch Lehren und Taufen dem Herrn eine ungeheure Menge von Menschen. Von dort kam er nach nicht langer Zeit wohlbehalten zu seinen Kirchen in Germanien zurück. Im folgenden Jahr aber zog er wiederum zu den wasserreichen Gestaden der Friesen, begierig, das begonnene Werk der Predigt zu vollenden. Als er dorthin gekommen war und für einen bestimmten Tag das Volk zu seiner Unterweisung zusammengerufen hatte, kamen sie, jeder aus seinem Ort, nicht um in Demut das

sermonis Domini festa proruunt et sanctum Christi antistitem ferro trucidarunt omnemque eius comitatum gladiis necaverunt. Episcopo vero et ceteris quampluribus cum eo martyrio coronatis, ex superiore Fresonia, a Trecht scilicet coenobio, fideles venientes fratres rapuerunt corpora sanctorum martyrum et ibi in sepulcris alia posuerunt alia vero assumentes secum, sancti videlicet Bonifatii episcopi et sanctorum qui cum eo pariter passi sunt presbyterorum et diaconorum et unius episcopi nomine Eoban, cuius corpus assumentes, caput eius ab hostibus abscissum reperire non poterant. Quo dum pervenerunt, corpus sancti episcopi Bonifatii in minore quae eis vicinior erat ecclesia cum grabato quo a nave ferebatur statuerunt, cetera martyrum corpora sepulturae tradiderunt. Tunc omnes loci illius habitatores concilium grande inierunt, quatenus penes eos in loco illo sancti martyris Bonifatii corpus deinceps omni tempore quiesceret, magnum utpote adminiculum sibi fore, si tanti martyris patrocinio tuerentur. Ieiuniis et orationibus indictis, ut sanctus martyr apud eos sibi manere dignaretur, dominum orabant et locum ei ad quiescendum honorifice in basilica maiore praeparabant. Sanctus vero martyr ad locum in solitudine quem ipse sibi nutu Dei eligebat, corpus suum deferri voluit, quod statim claruit. Quod dum vellent ad alteram portare ecclesiam et ibi in sarcophago ponere, accedentes manus suas in feretrum miserunt nec levare potuerunt. Multo plures alii se adiungentes nec sic quidem feretrum, in quo sanctum cadaver iacebat, movere quiverunt.

Wort des Herrn zu hören, sondern stürzten, vom bösen Geist getrieben, mit kampfbereiten Waffen am heiligen Fest des Gotteswortes¹⁸ hervor, schlugen den heiligen Bischof Christi mit dem Eisen nieder und töteten seine ganze Begleitung mit dem Schwert. Als aber der Bischof und mit ihm viele andere mit dem Martyrium gekrönt worden waren, kamen aus dem oberen Friesland, nämlich aus dem Kloster Trecht¹⁹, getreue Brüder, bargen die Leiber der heiligen Märtyrer, begruben einige dort in Gräbern, andere aber nahmen sie mit sich, nämlich die des heiligen Bischofs Bonifatius und der heiligen Priester und Diakone, die mit ihm zusammen gelitten hatten, und eines Bischofs namens Eoban, dessen Leib sie mitnahmen, dessen Haupt, von den Feinden abgehauen, sie nicht (mehr) finden konnten. Als sie nun dorthin kamen, stellten sie den Leib des heiligen Bischofs Bonifatius in der „kleinen Kirche“²⁰, die ihnen näher lag, mit der Bahre ab, auf der er vom Schiff getragen worden war. Die Leiber der übrigen Märtyrer überließen sie zur Bestattung. Damals sprachen sich alle Einwohner jenes Ortes in einer großen Versammlung dafür aus, daß der Leib des heiligen Märtyrers Bonifatius von nun an für alle Zeiten bei ihnen an jenem Ort ruhen solle; es wäre ja für sie eine große Stütze, wenn sie unter dem Schutz eines so großen Märtyrers leben könnten! Sie veranstalteten Fasten und Gebete, damit der heilige Märtyrer sich würdigte, bei ihnen zu bleiben. Sie beteten zum Herrn und bereiteten schon eine würdige Ruhestätte in dem großen Gotteshaus vor²¹. Der heilige Märtyrer aber wollte, daß sein Leib zum Ort in der Einöde, den er sich selbst auf Gottes Geheiß erwählt hatte, übertragen werde, wie bald klar wurde. Denn als sie ihn zur anderen Kirche tragen und dort in einen Sarkophag legen wollten, konnten die, welche Hand an die Träge legten, sie nicht einmal aufheben. Mehrere andere kamen hinzu, aber auch so konnten sie die Trage, auf der der heilige Leichnam lag, nicht bewegen.

16 Intellexerunt ergo, eius non esse voluntatem, ut in eodem loco maneret, sed eum ad Mogontiam civitatem debere deferri pronuntiabant. Protinus grabatum absque ulla difficultate levantes ad flumenque portantes, in puppi imponentes, per Rheni alveum navem trahere et superiora petere coeperunt. Quo audito Sturm de Fulda coenobio in eremo constituto cum festinatione obviam venire curavit et cum eis pariter perrexit, donec prospero et levi transitu ad Mogontiam urbem pervenerunt.

Sacerdotes statim et omnis clerus urbis illius accedentes, sancti martyris corpus assumentes, in basilicam suam cum honore posuerunt. Universi tunc sacerdotes et clerici et populus omnis consona pariter voce dicebant, fas non esse, ut sancti Dei martyris [corpus] alium deferatur in locum, sed ubi episcopalem sedem vivens habuit, ibi etiam oportere eum corpore quiescere. Insuper etiam de palatio a rege nuntius venit qui dicit, regem imperasse, ut sancti martyris corpus in civitate eadem, si ipsius esset voluntas, poneretur. Sturm vero et qui cum eo de eremo convenerunt, constanter dixerunt, quod sanctus episcopus plerumque apud eos manens et locum eis ubi corpus suum posuissent demonstraret et quod absque dubio ibi in solitudine voluisset corpore quiescere. Interea vero, dum in hunc modum contenderent et Lullus episcopus civitatis illius omnimodis voluisset prohibere, ne beati martyris corpus ad solitudinem perveniret, nocte per visionem cuidam diacono sanctus astitit episcopus: Cur me, inquires tardatis ad locum meum Fuldam deferre? Surgite, surgite, ait, cito et propere me in solitudinem ad locum quem mihi praedestinavit Deus perducite! Qui consurgens, visionis quae ei fuerat ostensa ordinem primo Sturm, deinde primatibus cunctis narravit. Nimio tunc omnes terrore correpti, ultra sancti martyris inde transitum contradicere timuerunt. Lul tamen, qui illic erat episcopus, revelationem sancti martyris credere

Sie erkannten daraus, daß es nicht sein Wille sei, an ebendiesem Ort zu bleiben, erklärten, daß er nach der Stadt Mainz gebracht werden müsse. Sofort konnten sie die Bahre ohne jede Schwierigkeit heben. Sie trugen sie zum Fluß, brachten sie an Deck und begannen, das Schiff den Rheinstrom in die oberen Gegenden hinaufzuziehen. Als Sturm dies erfuhr, war er bestrebt, (ihnen) in Eile aus dem in der Wildnis gelegenen Kloster Fulda entgegenzufahren, und so zog er mit ihnen zusammen, bis sie in glücklicher und leichter Fahrt zur Stadt Mainz gelangten.

Sogleich stellten sich die Priester und der gesamte Klerus jener Stadt ein, nahmen den Leib des heiligen Märtyrers in Empfang und überführten ihn mit (allen) Ehren in ihre Basilika. Alle Priester, Kleriker und das ganze Volk sagten damals einstimmig, es sei nicht rechtens, den Leib des heiligen Märtyrers Gottes an einen anderen Ort zu übertragen, sondern da, wo er zu Lebzeiten den Bischofssitz innegehabt habe, dort müsse er auch dem Leibe nach ruhen. Überdies kam aus dem Palast ein Bote des Königs, der meldete, der König habe angeordnet, den Leib des heiligen Märtyrers, falls es dessen Wille sei, in dieser Stadt beizusetzen. Sturm jedoch und die mit ihm aus der Wildnis gekommen waren, behaupteten nachdrücklich, der heilige Bischof habe, als er mehrfach bei ihnen weilte, die Stelle bezeichnet, wo sie seinen Leib beisetzen sollten; er habe unzweifelhaft gewollt, dort in der Einöde dem Leibe nach zu ruhen. Während sie nun so stritten und Lullus, der Bischof jener Stadt, auf jede Weise verhindern wollte, daß der Leib des heiligen Märtyrers in die Einöde käme, erschien der heilige Bischof des Nachts einem Diakon in einer Vision und sprach: „Warum zögert ihr, mich zu meinem Ort Fulda zu bringen? Steht auf“, sagte er, „steht schnell auf und führt mich eilends in die Einöde zu der Stätte, die Gott mir bestimmt hat.“ Dieser erhob sich und erzählte den Verlauf der Vision, die ihm gezeigt worden war, zuerst

prius nullatenus voluit, quam is qui visionem viderat manum sacro altari imposuisset et cum iuramento hoc quod viderat confirmasset. Tum vero secundum Domini potentiam cuius voluntati contrairi non potest, beati martyris corpus cum summo honore levatum est atque cum spiritali carmine ad flumen portatum et navi impositum et usque ad Hohheim villam, quae in ripa Moyn fluminis consistit, navigio transvectum est. Inde vero post dies paucos, id est tricesimo passionis eius die, ad coenobium Fuldam sanctum sacerdotis deportaverunt cadaver et in novum sepulcrum posuerunt. Postera die Lullus episcopus cum clericis et reliqua turba cum qua venerat inde migravit. Venerandus tunc Sturmi abbas cum suis fratribus Christo gratias referebant, quod tantum patronum, sanctum videlicet Bonifatium Dei martyrem, iuxta se habere meruerunt.

Coepit deinde post adventum sancti martyris sanctus et electus a Deo crescere locus et magnus apud omnes haberi et monasterium augeri, utpote quoniam multi nobiles certatim et concite properantes se suaque omnia ibi Domino tradiderunt. Sic quotidie sanctus monachorum numerus crescens in Domino confortabatur et sanctae conversationis disciplinam indefessa et incessabili perseverantia fratres ibi Domino serviente tenuerunt. Quanta vero miracula ibi tunc fiebant, quantaque adhuc quotidie fiunt, aliis plus peritis ad scribendum relinquo.

Sturmi, dann allen Würdenträgern. Da wurden alle von großer Furcht ergriffen und scheuten sich, noch weiter etwas gegen die Wegführung des heiligen Märtyrers von dort einzuwenden. Lul aber, der dort Bischof war, wollte zuerst die Offenbarung des heiligen Märtyrers mitnichten glauben, bis jener, der die Vision gesehen hatte, die Hand auf den heiligen Altar legte und das, was er gesehen hatte, mit einem Eid bekräftigte. Dann aber wurde der Macht des Herrn gemäß, dessen Willen man nicht entgegenhandeln kann, der Leib des seligen Märtyrers mit höchster Ehrerbietung erhoben, unter geistlichem Gesang zum Fluß getragen, auf ein Schiff gesetzt und bis zum Dorf Hohheim²², das am Ufer des Mainflusses liegt, gefahren. Von dort brachten sie nach wenigen Tagen, das heißt am dreißigsten Tag nach seinem Tod (w. Leiden), den heiligen Leichnam des Bischofs (w. Priesters) zum Kloster Fulda und legten ihn in ein neues Grab. Am folgenden Tag reiste Bischof Lullus mit den Klerikern und der übrigen Menge, mit der er gekommen war, von dort (wieder) ab. Der verehrungswürdige Abt Sturmi aber brachte mit seinen Brüdern Christus Dank(gebete) dar, weil sie gewürdigt worden waren, einen so großen Schutzherrn, den heiligen Märtyrer Gottes Bonifatius nämlich, bei sich zu haben.

Nach der Ankunft des heiligen Märtyrers begann der heilige und von Gott erwählte Ort zu wachsen und bei allen ein großes Ansehen zu gewinnen. Auch mehrte sich das Kloster, da viele Vornehme in rührigem Wetteifer kamen, um sich und alle ihre Habe dort dem Herrn zu schenken. So wuchs täglich die heilige Zahl der Mönche, erstarkte im Herrn, und die dort dem Herrn dienenden Brüder hielten in unermüdlicher und ununterbrochener Ausdauer an der Zucht des heiligen Wandels fest. Wie große Wunder aber dort damals geschahen und wie große noch täglich geschehen, das überlasse ich anderen, Kundigeren zu beschreiben.

- 17 Sturmi autem amabilis omnibus in monasterio et foras in populo mirandus, ministerium suum studiosissime exercuit, prius semper semetipsum exemplum proponens ceteris, quod verbis docuit, factis ante monstrabat. Lullo tantum fama eius bona displicuit et semper propter invidiam adversus eum faciebat. Qui cum verbum Domini instanter ubique praedicasset et eum diligenter auscultassent, hostis humani generis invidus, tantam in plebe utilitatem non sustinens, discordias inter fratres seminare coepit et trium falsorum fratrum mentes instigabat, ut fallaces causas componerent. Sturmen vero Dei servum et fidelem universis apud regem Pippinum accusarent. Hi cum talibus suasionibus diaboli essent seducti, malo inter se consilio inito, in Lulli episcopi suffragium confisi perrexerunt ad regem et beatum virum apud illum accusabant, crimen nescio quod de inimicitia regis obicientes ei. Cumque vir Dei Sturmi illuc esset praesentatus, illorum falsitatem patienter sustinens, noluit se mangnopere inde excusare, sed: *Ecce testis meus, ait, et conscius meus in excelso et Dominus Deus auxiliator meus et ideo non sum confusus.* Tunc pravorum praevaluit voluntas iussitque rex Pippinus beatum tollere virum et in exilium cum paucis suis mittere clericis, id est, ad magnum coenobium quod dicitur Iumedica, ubi ab abbate qui illi monasterio tunc praefuit et ab omnibus fratribus benigne et honorabiliter est susceptus et ibi per biennium amandus omnibus exulabat. Quod cum de Fuldae coenobio audissent fratres et eis nuntiatum esset de abbate suo, qualiter abstractus esset ab eis, nimium permoti et ultra quam dici possit contristati sunt. Magna quippe tunc erat conturbatio in domo Dei. Alii volebant de monasterio exire, alii ad palatium pergere, alii ieiuniis et orationibus Deum omnipotentem exorabant, ut ipse eis per suam misericordiam subveniret. Tunc rumor eximius omnium aures et ora pariter com-

Sturmi im Exil. Die Herrschaft Lulls über Fulda.

Sturmi aber, beliebt bei allen im Kloster und draußen im Volk bewundert, übte sein Amt sehr sorgfältig aus. Stets erwies er sich selbst den andern als Beispiel, und das, was er durch Worte lehrte, zeigte er vorher durch die Tat. Nur Lullus mißfiel sein guter Ruf, und ständig arbeitete er aus Eifersucht gegen ihn. Als jener nun das Wort Gottes überall anhaltend verkündigte und man ihm eifrig zuhörte, begann der neidische Feind des Menschengeschlechtes, der einen so großen Nutzen im Volk nicht ertrug, Zwietracht unter den Brüdern zu säen. Er wiegelte den Sinn dreier falscher Brüder auf, hinterlistige Anschläge zu schmieden und Sturmi, den Knecht Gottes und allen als zuverlässig (bekannten), beim König Pippin zu verklagen. Als sie durch solche Eingebungen des Teufels verführt waren und den bösen Plan unter sich gefaßt hatten, zogen sie, auf die Unterstützung des Bischofs Lullus vertrauend, zum König und verklagten den heiligen Mann bei jenem, indem sie ihm, ich weiß nicht, was für ein Verbrechen der Feindseligkeit gegenüber dem König vorwarfen. Als nun der Mann Gottes Sturmi dorthin vorgeladen wurde, ertrug er geduldig ihre Falschheit und wollte sich (auch) nicht großartig deswegen rechtfertigen, sondern sagte (nur): „Siehe, mein Zeuge und der mich kennt ist in der Höhe; Gott, der Herr, ist mein Helfer, und deshalb werde ich nicht zuschanden“²³. Damals ob siegte der Wille der Bösen. König Pippin befahl, den heiligen Mann zu entfernen und mit wenigen seiner Kleriker ins Exil zu schicken, nämlich in ein großes Kloster, das Iumedica²⁴ heißt, wo er vom Abt, der jenem Kloster damals vorstand, und von allen Brüdern gütig und ehrenvoll aufgenommen wurde. Dort weilte er, bei allen beliebt, zwei Jahre in der Verbannung. Als die Brüder aus dem Kloster Fulda das hörten und ihnen gemeldet wurde, auf welche Weise ihnen ihr Abt entzogen war, wurden sie sehr verstört und mehr, als

pleverat, quod beatus Sturmi abbas a coenobio Fulda esset per consilium Lulli episcopi ablati. Omnes pariter graviter hoc ferebant. Non erat in ista orientali plaga ecclesia quae non eius plangeret exsilium.

- 18 Lullus interim obtinuit apud Pippinum regem munera iniusta tribuendo, ut monasterium Fulda in suum dominium donaretur, acceptaque super illud ditione, abbatem ibi qui sibi per omnia obtemperaret constituit, presbyterum quemdam qui dicebatur Marcus. Sed quoniam fratres animos suos ab illo propter prioris amorem avertabant, erat eis quasi extraneus et non conveniebant mores ipsorum. Qua inconvenientia morum, licet corporibus simul habitassent, mentibus ab invicem disiuncti erant. Cumque in tali discordia degerent et fratres semper meditarentur, qualiter iterum per Dei gratiam Sturmen abbatem suum asciscere potuissent, Marcum quem inviti Lullo faciente super se abbatem acceperunt, eius ulterius controversiam ferre non valentes, bonum consilium inierunt et eum abiecerunt et, ne illorum ulterius abbas fieret, unanimiter contradixerunt. Quo amoto omnes fratres de monasterio voluerunt exire et ad regis Pippini palatium pergere, abbatem suum a rege Sturmi postulare. Quod cum Lullus audiret, mitigare eos blandis persuasionibus studuit, promittens eis, ut ipsi sibi de propriis fratribus inter se abbatem qui eis placeret constituerent. Quod cum omnibus placuisset, fratres bonum ex ipsis omnino fratrem et vere Dei servum omnibus bonis moribus ornatum elegerunt Prezzoldum, quem ab infantia sua beatus Sturmi edocuit et multum amavit; illum ipsum super

man sagen kann, in Traurigkeit versetzt. Eine große Verwirrung herrschte damals im Hause Gottes. Die einen wollten das Kloster verlassen, andere zur Pfalz reisen, wieder andere flehten unter Fasten und Gebeten zum allmächtigen Gott, er selbst möge ihnen in seiner Barmherzigkeit zu Hilfe kommen. Damals erfüllte besonders ein Gerücht Ohr und Mund aller, daß nämlich der selige Abt Sturmi auf Betreiben des Bischofs Lullus aus dem Kloster Fulda entfernt worden sei. Alle insgesamt trugen schwer daran; in jenem östlichen Gebiet gab es keine Kirche, die seine Verbannung nicht beklagt hätte.

Lullus erreichte unterdessen bei König Pippin durch Zuweisung ungerechter Geschenke, daß das Kloster Fulda in seine Herrschaftsgewalt gegeben wurde. Nachdem er die Oberhoheit über es erhalten hatte, setzte er dort einen Abt ein, der ihm in allem gehörsam sein sollte, einen gewissen Priester namens Marcus. Aber weil die Brüder ihr Herz von ihm aus Liebe zum früheren (Abt) abwandten, war er ihnen wie ein Fremder, und ihre Auffassungen kamen nicht überein. Durch diese Unverträglichkeit der Auffassungen waren sie geistig voneinander geschieden, auch wenn sie räumlich zusammen wohnten. Als sie so in Unfrieden lebten und die Brüder ständig darüber nachdachten, wie sie durch Gottes Gnade wiederum Sturmi als ihren Abt herholen könnten, faßten sie, da sie den Gegensatz zu Marcus, den sie gegen ihren Willen auf Betreiben des Lullus über sich zum Abt erhalten hatten, nicht länger ertragen konnten, einen guten Entschluß und setzten ihn ab. Einstimmig erklärten sie sich dagegen, daß er weiter ihr Abt sein solle. Nach dessen Entfernung wollten alle Brüder das Kloster verlassen und zur Pfalz des Königs Pippin reisen, um Sturmi als ihren Abt vom König zu erbitten. Als Lullus das vernahm, war er darauf bedacht, sie mit schmeichlerischen Reden zu besänftigen. Er versprach ihnen, sie dürften sich selbst aus den eigenen Brüdern unter sich einen

se abbatem ordinaverunt ad hoc tantum, ut illi cum ipso et ipse pariter cum eis quotidie tractarent, quemadmodum cum adiutorio sancti martyris Bonifatii et cum omnipotentis Dei gratia ad hoc pervenire potuissent, ut pristinum suum magistrum Sturmen a rege Pippino sibi concedi postularent. Ipse vero Prezzoldus tempus non modicum fratribus praefuit et eos cum caritate adunatos habuit, cum eis pariter die noctue mente pertractans, quemadmodum Christo favente magistrum et abbatem suum Sturmen revocare ad se per regis Pippini voluntatem possent.

- 19 Porro cum Prezzoldus de patre et magistro suo Sturme profunde cogitaret et sancti fratres cum eo de absentia eius multo moerore afficerentur, Dei omnipotentis praesidium continuis precibus postulabant, ut ipse, cui nihil impossibile est, per suam invictam potentiam praestaret, quatenus ad eos illorum magister venire permetteretur. Quod cum per se diutius fecissent et per omnes orientales ecclesias per omniaque monasteria servorum et ancillarum Dei in circuitu orationes incessabiles essent ad Deum pro eo, consolator humilium Deus preces exaudivit supplicantium et quia hoc constituit, ut postularetur, precibus fidelium annuens suscitavit cor Pippini regis, ut de beato Sturme cogitare coepisset et eum de exilio, ubi erat, ad palatium suum adduci honorifice praeciperet. Qui cum adductus ad palatium concite fuisset et ibi in capella regis per plures esset dies Deum orans, expectans quid ei rex imperasset, contigit quadem die, ut in venerationem rex pergeret ac, ut solitus erat, ad orationem primo diluculo veniret, et ceteri servi Dei post Vigiliis matutinas quiescerent, solus Sturmi vigilabat et ingressum

Abt bestellen, der ihnen gefalle. Da das allen gefiel, wählten die Brüder einen in jeder Hinsicht guten Bruder aus den eigenen Reihen, der wahrhaft ein Knecht Gottes und mit allen guten Vorzügen geschmückt war, Prezzoldus, den der selige Sturmi von Kindheit an erzogen und sehr geschätzt hatte. Ihn bestellten sie über sich zum Abt nur zu dem Zweck, daß sie mit ihm und er zusammen mit ihnen täglich darüber beraten sollten, wie sie mit der Hilfe des heiligen Märtyrers Bonifatius und mit der Gnade des allmächtigen Gottes dahin gelangen könnten, den König Pippin zu bitten, ihnen ihren alten Lehrer Sturmi wiederzugeben. Dieser Prezzoldus stand den Brüdern eine nicht geringe Zeit vor, hielt sie mit Liebe vereint und erwog mit ihnen Tag und Nacht in seinem Geist, wie sie durch Christi Güte ihren Lehrer und Abt Sturmi mit des Königs Erlaubnis zu sich zurückrufen könnten.

Während Prezzoldus so intensiv an seinen Vater und Lehrer Sturmi dachte und die heiligen Brüder mit ihm wegen dessen Abwesenheit von tiefer Trauer erfüllt waren, baten sie in unaufhörlichen Gebeten um den Beistand des allmächtigen Gottes: er selbst, dem nichts unmöglich ist, möge durch seine unbesiegbare Macht bewirken, daß ihr Lehrer (wieder) zu ihnen kommen dürfe. Als sie dies für sich längere Zeit getan hatten und in allen Kirchen des Ostens sowie in allen Klöstern der Knechte und Mägde Gottes im Umkreis unaufhörlich für ihn zu Gott gebetet wurde, erhörte Gott, der Tröster der Niedrigen, die Bitten der Flehenden. Weil er ja bestimmt hat, daß wir ihn anrufen sollen, neigte er sich den Bitten der Gläubigen und erweckte das Herz des Königs Pippin, so daß er an den seligen Sturmi zu denken begann und ihn aus dem Exil, wo er sich befand, ehrenvoll zu seiner Pfalz zu bringen befahl. Nachdem er schleunigst zur Pfalz gebracht worden war und dort zu Gott betend mehrere Tage in der Kapelle des Königs in Erwartung dessen verbracht hatte, was der König ihm auftragen würde,

regis observans, ianuas ei ecclesiae aperuit et cum claro lumine ad orationem ante eum ibat. Rex vero cum ad sacras aras Deum Regem humiliter exorasset, erexit se et alacri obtutu Sturmen intuitus: Dominus, dixit, congregavit nos modo; et quid hoc fuit quod monachi tui apud nos te accusaverunt, nescimus, et unde irati fuimus contra te, ignoramus. Sturmi vero constanter ait: Licet a peccatis immunis non sim, contra te tamen, o rex, delictum non feci. At ille: Sive, inquit, umquam aliquando contra me nequiter cogitaveris aut inique aliquid gesseris, Deus tibi totum dimittat et ego ex meo corde ignosco, et deinceps esto, ait, in gratia et in amicitia mea omni tempore; tollensque manu sua de pallio suo filum proiecit in terram et dixit: Ecce in testimonium perfectae remissionis filum de pallio meo proicio in terram, ut cunctis pateat, quod pristina deinceps annulletur inimicitia. Ita pacati firmiterque in amicitia fundati, rex iter quod coeperat arripuit.

ereignete es sich eines Tages, daß der König auf die Jagd zog und, wie er es gewohnt war, beim ersten Morgengrauen zum Gebet erschien. Die anderen Knechte Gottes hatten sich nach den morgendlichen Vigilien (wieder) zur Ruhe begeben, Sturmi allein wachte und bemerkte das Kommen des Königs. Er öffnete ihm die Türen der Kirche und ging mit einem brennenden (w. hellen) Licht vor ihm her zum Gebet. Als der König bei den heiligen Altären Gott, den König, demütig angerufen hatte, erhob er sich, blickte Sturmi mit freundlicher Miene an und sagte: „Der Herr hat uns jetzt zusammengeführt. Was das war, weswegen deine Mönche dich bei uns verklagt haben, wollen wir nicht mehr wissen (w. wissen wir nicht), und worüber wir gegen dich erzürnt waren, wollen wir vergessen (w. nehmen wir nicht zur Kenntnis).“ Sturmi aber sagte fest: „Zwar bin ich nicht frei von Sünden; aber gegen dich, König, habe ich keine Verfehlung begangen.“ Darauf meinte jener: „Wenn du jemals etwas Böses gegen mich geplant oder Übles getan hast: Gott möge dir alles erlassen, und ich verzeihe dir aus ganzem Herzen. Sei von nun an“, setzte er hinzu, „alle Zeit in meiner Gunst und Freundschaft.“ Dann zog er mit der Hand aus seinem Mantel einen Faden, warf ihn zur Erde und sprach: „Siehe, zum Zeugnis der vollkommenen Verzeihung werfe ich einen Faden aus meinem Mantel auf die Erde, damit alle erkennen, daß die frühere Feindschaft von nun an zu Ende ist.“ Nachdem so (beide) ausgesöhnt und fest in Freundschaft verbunden waren, machte sich der König auf den Weg, den er sich vorgenommen hatte (w. den er begonnen hatte).

Rückkehr Sturmis nach Fulda

20 Igitur post tempus breve Prezzoldus et reliqui fratres de monasterio Fulda comperrientes quod amandus illorum magister Sturmi in gratia et in amicitia domini regis esset receptus, cogitaverunt ad palatium ire et regem deprecari pro magistro, miseruntque ad palatium postulantes a rege ab-

Als nach kurzer Zeit Prezzoldus und die übrigen Brüder aus dem Kloster Fulda erfuhren, daß ihr geliebter Lehrer Sturmi in die Gunst und Freundschaft des Herrn Königs aufgenommen war, erwogen sie, zur Pfalz zu reisen und den König um ihren Lehrer zu bitten. Sie schickten zur

batem suum eis dari, sicut omne quod Deus voluit fieri, facile et absque labore evenit.

Rex vero petitiones fratrum benigne suscipiens, venerandum Sturmen abbatem ad illos se mittere promisit, quod per multas orationes servorum et ancillarum dei fieri credimus. Post non multum temporis spatium rex vocari ad se Sturmen iussit eique monasterium Fuldae quod prius habuit ad regendum commendavit, absolutumque ab omni dominio Lulli episcopi ad coenobium Fuldae eum cum omni honore ire praecepit, ut cum suo privilegio, quod beatus Zacharias papa summus apostolicae sedis pontifex dudum sancto tradidit Bonifatio, monasterium regeret, quod privilegium usque hodie in monasterio fratres conservatum habent; quod etiam causam suam et monasterii defensionem a nullo alio quaereret nisi a rege imperavit. Accepta a domino rege potestate, cum privilegio supradicto quod de manu regis acceperat, ad suum perrexit coenobium.

Divulgatum tunc statim fuit per cunctas has provincias Sturmen venturum fore ad terram hanc et ubique servis et Dei ancillis per universa monasteria mox eius de exsilio reditus innotuit, quique omnes Christo immensas referebant grates.

Fratres vero cum appropinquasse eum monasterio cognovissent, sumpserunt crucem auream et reliquias sanctorum et obviam ei a monasterio longius processerunt salutatoque illo et his qui cum eo venerunt, cum spiritali carmine eum ovantes monasterium introduxerunt et Dominum suum laudaverunt qui eis diu optatum dedit abbatem, et facta est laetitia magna inter eos.

Pfalz und baten den König, ihnen ihren Abt zu geben, und wie alles, was Gott will, ging (dies) leicht und ohne Mühe vonstatten.

Der König nahm die Bitte der Brüder huldvoll entgegen und versprach, ihnen den verehrungswürdigen Abt Sturmi zu schicken, was, wie wir glauben, dank der vielen Gebete der Knechte und Mägde Gottes geschehen ist. Nach einem nicht langen Zeitraum ließ der König Sturmi zu sich kommen und vertraute ihm das Kloster Fulda, das er früher gehabt hatte, zur Leitung an. Er ließ ihn, frei von jeder Oberhoheit des Bischofs Lullus, in allen Ehren zum Kloster Fulda reisen, damit er mit dessen (d.h. Fuldas) Schutzbrief, den der selige Papst Zacharias, der oberste Bischof auf dem apostolischen Stuhl, einst dem heiligen Bonifatius verliehen hatte, das Kloster leite. Dieses Privileg halten die Brüder bis heute im Kloster verwahrt. Er gebot (aber) auch, Recht und Schutz des Klosters bei keinem anderen als dem König zu suchen. Nachdem er vom Herrn König die Vollmacht erhalten hatte, begab er sich mit dem erwähnten Schutzbrief, den er vom König (zurück-) bekam, in sein Kloster.

Da verbreitete sich sofort durch alle Provinzen die Kunde, Sturmi werde in diese Gegend kommen. Überall wurde sogleich bei den Knechten und Mägden Gottes in allen Klöstern seine Rückkehr aus der Verbannung bekannt, und alle brachten Christus unendlichen Dank dar.

Als aber die Brüder vernahmen, daß er sich dem Kloster näherte, nahmen sie das goldene Kreuz und die Reliquien der Heiligen und zogen ihm weit vom Kloster entgegen. Nachdem sie ihn und die, die mit ihm gekommen waren, begrüßt hatten, führten sie ihn unter geistlichen Gesängen jubelnd ins Kloster und lobten ihren Herrn, der ihnen den lang ersehnten Abt geschenkt hatte; und es herrschte eine große Freude unter ihnen.

21 Ipse vero Sturmi studio magno deditus, quemadmodum initium faceret, coepit fratrum emendare vitam et mores corrigere et ministeria illorum monastica constituere, templum, id est ecclesiam, quod tunc habebant, ornare et domos omnes monasterii recentibus columnis et grandibus trabibus novisque tectorum structuris corroboravit. Post autem non longum tempus cogitans, qualiter adimpleri potuisset quod Sancta Regula praefatur, ut artes diversae infra coenobium continerentur, ne forte praeter aliquam necessitatem foris vagandi fratribus opus fieret, congregatis quantis potuit fossatoribus et, ut ipse erat acer ingenio, explorato passim cursu fluminis Fuldae, non parvo spatio a monasterio ipsius amnis fluenta a proprio abduxit cursu et per non modica fossata monasterium influere fecit, ita ut fluminis impetus laetificaret coenobium Dei. Quantum illud opus fratribus profuit quantamque utilitatem adhuc quotidie ministret, et cernentibus et utentibus manifestum est. Super sepulcrum vero beati martyris Bonifatii auro argentoque compositam statuit arcam quam nos solemus requiem appellare, quam, ut tunc moris erat, pulchro opere condidit, quae usque hodie super tumulum ipsius Christi martyris cum altari aureo perseverat.

22 Verum quia vir iustus et Deo perfectus apud universos magnus et maxime apud Pippinum regem habebatur, impetravit suis apud ipsum regem sermonibus, habebat enim locum familiaritatis non modicum, ut fiscum id est Omunstat cum omnibus quae in illa villa antiqui reges possidebant, ad supradictum saepius monasterium in suam eleemosynam condonaret atque per

Äußeres Wachstum des Klosters

Sturmi selbst aber war von großem Eifer erfüllt. Um einen Anfang zu machen, begann er das Leben der Brüder zu bessern, ihr Verhalten zu korrigieren und ihre klösterlichen Ämter festzulegen. Den Tempel, das heißt die Kirche, die sie damals hatten und alle Gebäude des Klosters schmückte er mit modernen Säulen und sicherte (sie) mit schweren Balken und neuen Dachbauten. Nicht lange danach dachte er darüber nach, wie erfüllt werden könne, was die heilige Regel vorschreibt, daß die verschiedenen Handwerke innerhalb des Klosters betrieben werden sollten, damit die Brüder nicht, außer in einem Notfall, draußen herumzulaufen brauchten.²⁵ Er brachte so viele Erdarbeiter zusammen, wie er konnte, und da er selbst von scharfem Geist war, untersuchte er allenthalben den Lauf des Fuldaflusses und leitete (dann) in kurzem Abstand vom Kloster das Wasser des Flusses aus dem ursprünglichen Bett ab und ließ es durch einen beträchtlichen Graben in das Kloster hineinfließen, so daß des Flusses Strom das Kloster Gottes erfreute²⁶. Welch große Hilfe dieses Werk den Brüdern war und welchen Vorteil es ihnen bis heute bietet, ist allen klar, die es sehen und benutzen. Über dem Grab des seligen Märtyrers Bonifatius aber errichtete er einen aus Gold und Silber gefertigten Schrein, den wir „Ruhe“ zu nennen pflegen, und den er, wie es damals üblich war, kunstvoll (w. mit schönem Werk) verfertigte. Er steht bis heute über dem Grab des Märtyrers Christi samt einem goldenen Altar.

Da aber der gerechte und in Gott vollendete Mann bei allen und ganz besonders bei König Pippin angesehen war, erlangte er durch seine Worte von diesem König — er hatte nämlich (bei ihm) einen nicht geringen Grad des Vertrauens erlangt —, daß dieser ein Krongut, nämlich Omunstat²⁷, mit allem, was die alten Könige in jener Grundherrschaft besaßen, dem öfter erwähnten Kloster als Almosen schenkte

conscriptam cartam sicut mos fuit firmavit.

Mortuo autem Pippino anno ab incarnatione Domini septingentesimo sexagesimo octavo, sui vero regni vicesimo tertio, Karlus filius eius patri successit in regnum.

Cum ergo ipse rex iuvenis cunctos qui patris sui prius honoribus praediti erant, grandibus muneribus in gratiam suam provocaret, accersivit quoque venerandum abbatem Sturmen, illumque intimis amicitiiis sibi coniunxit. Quem cum multis saepe honoribus atque regalibus munificavit donis, quodam tempore immisit Dominus in cor eius ut pro intuitu retributionis aeternae tractare coepisset vocatoque ad se Sturme abbate consilium cum eo iniit et Hamelenburc cum omnibus quae ad illum fiscum pertinent, potestativa manu de iure suo in ius Domini et sancti Bonifatii ad coenobium Fuldae tradidit. Quam traditionem fratres gratanter suscipientes Domino pro illius incolumitate preces usque hodie fundunt. Vixit deinceps beatus Sturmi in gratia venerandi regis Karoli omne tempus vitae suae.

- 23 Illis quoque temporibus suscepta legatione inter Karolum regem Francorum et Tassilonem Noricae provinciae ducem per plures annos inter ipsos amicitiam statuit.

Regnante feliciter domino rege Karolo annos quatuor, Saxonum gens saeva et infestissima cunctis fuit et paganis ritibus nimis dedita. Rex vero Karolus Domino semper devotus cum ipse christianissimus esset, cogitare coepit, qualiter gentem hanc Christo acquirere quivisset. Inito servorum Dei consilio poposcit, ut precibus Deum votis suis annuere obtinerent. Congregato tam grandi exercitu invocatoque Christi nomine Saxoniam profectus est,

und (dies) durch eine schriftliche Urkunde, wie es Brauch war, bestätigte.

Nach dem Tode Pippins im siebenhundertachtundsechzigsten Jahr der Menschwerdung des Herrn, dem dreiundzwanzigsten seiner Regierung, folgte sein Sohn Karl dem Vater in der Regierung.

Als nun der junge König alle, die sein Vater früher mit Ehren bedacht hatte, durch große Gaben sich zu Dank verpflichtete, zog er auch den verehrungswürdigen Abt Sturmi heran und band ihn durch enge Freundschaft an sich. Er bedachte ihn häufig mit Ehren und königlichen Geschenken. Einmal gab ihm der Herr den Gedanken ein (w. sandte der Herr in sein Herz) anzufangen, (etwas) im Hinblick auf die ewige Vergeltung zu tun. Er rief den Abt Sturmi zu sich, hielt mit ihm Rat und übergab (dann) Hamelenburc²⁸ mit allem, was zu jenem Krongut gehört, durch seine mächtige Hand aus seiner Gerechtsame in die des Herrn und des heiligen Bonifatius beim Kloster Fulda. Die Brüder nahmen diese Schenkung dankbar entgegen und richten bis heute Gebete zum Herrn für das Wohl des Königs (w. für sein Wohlergehen). Von da an lebte Sturmi in der Gnade des verehrungswürdigen Königs Karl alle Zeit seines Lebens.

Zu jener Zeit übernahm er auch eine Gesandtschaft zwischen dem Frankenkönig Karl und Tassilo, dem Herzog der Provinz Noricum, und stiftete für mehrere Jahre Freundschaft zwischen ihnen.

Sturmi und die Sachsenkriege

Als der Herr König Karl vier Jahre glücklich regierte, gab es da noch das wilde und (allen) verfeindete Volk der Sachsen, das heidnischen Bräuchen sehr ergeben war. König Karl aber, dem Herrn immer treu, begann, da er ein sehr eifriger Christ (w. sehr christlich) war, (darüber) nachzudenken, wie er jenes Volk für Christus gewinnen könne. Nachdem er den Rat der Knechte Gottes eingeholt hatte, forderte er sie auf, durch ihre Fürbitten zu erlan-

assumptis universis sacerdotibus, abbatibus, presbyteris et omnibus orthodoxis atque fidei cultoribus, ut gentem quae ab initio mundi daemonum vinculis fuerat obligata, doctrinis sacris mite et suave Christi iugum credendo subire fecissent. Quo cum rex pervenisset, partim bellis partim suasionibus partim etiam muneribus maxima ex parte gentem illam ad fidem Christi convertit. Et post non longum tempus totam provinciam illam in parochias episcopales divisit et servis Domini ad docendum et baptizandum potestatem dedit. Tunc pars maxima beato Sturmi populi et terrae illius ad procurandum committitur. Suscepto igitur praedicationis officio, curam modis omnibus impendit, qualiter non parvum Domino populum acquireret, sed temporibus instabat opportunis, sacris eos sermonibus docens, ut idola et simulacra dereliquerent, Christi fidem susciperent, deorum suorum templa destruerent, lucos succiderent, sanctas quoque basilicas aedificarent.

- 24 Quo cum multum temporis praedicando et baptizando cum suis presbyteris peregrisset et per regiones quasque singulas presbyteros disposeret, ecclesias construxisset, iterum postea gens prava et perversa a fide Christi devians, vanis se erroribus implicavit, congregatoque exercitu ultra fines suos egressa est et usque ad Rhenum vastando et depopulando cuncta pervenit. Cumque inde reversi essent, infesta caede quoscumque invenire potuerunt trucidarunt. Quorum cum exercitus in Logonocinse, quod prope supradictum coenobium iacet, consedisset, conspiraverunt ut electam virorum multitudinem de exercitu ad ipsum monasterium mitterent et cuncta quae reperirent, igni comburerent et servos Dei ferro trucidarent.

gen, daß Gott seinem Vorhaben beistehe. Er versammelte dann ein großes Heer und zog unter Anrufung des Namens Christi in das Sachsenland. Mit sich nahm er sämtliche Bischöfe (w. Priester), Äbte, Priester und alle rechtgläubigen Hüter des Glaubens, um das Volk, das von Anbeginn der Welt in den Fesseln der Dämonen lag, durch heilige Belehrungen dazu zu bringen, sich unter das milde und sanfte Joch Christi gläubig zu beugen. Als der König dorthin kam, bekehrte er jenes Volk teils durch Krieg teils durch Zureden teils auch durch Geschenke größtenteils zum Glauben an Christus. Nach nicht langer Zeit teilte er jene ganze Provinz in bischöfliche Sprengel ein und gab den Knechten Gottes die Vollmacht, (dort) zu lehren und zu taufen. Damals wurde der größte Teil jenes Volkes und jenes Landstrichs dem seligen Sturmi zur Versorgung übertragen. Er nahm also das Predigtamt auf sich und bemühte sich auf jede Weise, dem Herrn ein nicht geringes Volk zu erwerben. Er trat zu gelegener Zeit auf, belehrte sie mit heiligen Reden, die Götzen und Bilder zu verlassen, den Glauben an Christus anzunehmen, die Tempel ihrer Götter zu zerstören, die Haine niederzuhauen und heilige Gotteshäuser zu erbauen.

Als er so eine Zeitlang predigend und taufend zusammen mit seinen Priestern gewirkt und für jedes einzelne Gebiet Priester bestellt und Kirchen errichtet hatte, fiel danach wiederum das böse und verdorbene Volk vom Glauben an Christus ab, gab sich haltlosen Irrtümern hin, zog ein Heer zusammen, stieß über seine Grenzen hinaus und drang, alles verwüstend und verheerend, bis zum Rhein vor. Als sie sich von da zurückzogen, metzelten sie in grausamem Morden alle, die sie finden konnten, nieder. Als sich ihr Heer im Logonocinse²⁹ lagerte, in der Nähe des oben genannten Klosters, planten sie, eine ausgewählte Schar von Männern aus dem Heer zu diesem Kloster zu schicken, die alles, was sie

Quod cum comperisset vir sanctus Sturmi statim vocatis ad se fratribus, periculum quod eis imminabat innotuit et consilium dedit, ut sancti martyris corpore assumpto, ad Hamelenburc properassent. Ipse vero vir Dei foras in Wedereiba perrexit, studium habens, si quo modo posset pravorum conspiracyem cohibere. Nos autem fratres, discipuli eius, assumpto sancti martyris corpore de sepulcro, in quo annos viginti quatuor positum fuerat, a monasterio cum universis famulis Dei proficisci coepimus. Mansimus prima nocte ad proximam cellam ubi Fuldae alveo Fledenae fluentia se immiscent. Inde surgentes mane ad ulteriorem pervenimus Sinnam, ibique fiximus tentorium, in quo sacratissimum Christi martyris statuimus corpus, et in circuitu milites Christi castra metati sunt. Ubi cum in tabernaculis tres exegimus noctes, quarto iam die legati nostri venerunt qui referebant, de parte et gente nostra nonnullos congregatos contra Saxones bellum inire eosque victos ad proprias aufugisse terras. Quod cum audissemus, sacra beati martyris ossa sustulimus et gaudentes ad monasterium unde digressi sumus revertebamur et Dei martyris sancta sepulcro quo prius inerant ossa humavimus, Christo Domino gratias referentes, quod pace concessa nostro monasterio inhabitare sineremur.

5 Tunc iterum rex Karolus ad confirmationem inchoatae fidei christianae cum exercitu ad illam terram perrexit et venerandum Sturmen infirmum, iam senectute fessum, in Heresburc ad tuendam urbem cum sociis suis sedere iussit. Dispositis

fänden, im Feuer verbrennen und die Knechte Gottes mit dem Eisen niedermetzeln sollten.

Als der heilige Mann Sturmi das erfuhr, rief er sogleich die Brüder zu sich, eröffnete ihnen die drohende Gefahr und gab den Rat, unter Mitnahme des Leibes des heiligen Märtyrers nach Hamelenburc zu eilen. Er selbst aber zog als Mann Gottes nach draußen in die Wedereiba³⁰, bestrebt, nach Möglichkeit den Plan der Bösen zu vereiteln. Wir Brüder aber, seine Schüler, nahmen den Leib des heiligen Märtyrers aus dem Grab, in dem er vierundzwanzig Jahre gelegen hatte, und begannen mit allen Dienern Gottes aus dem Kloster fortzuziehen. Die erste Nacht blieben wir in der nächstliegenden Zelle, wo sich das Wasser der Fledena in den Fuldafluß ergießt³¹. Von da brachen wir morgens auf und kamen an die untere Sinna³², wo wir ein Zelt aufschlugen, in das wir den hochheiligen Leib des Märtyrers Christi stellten; in dessen Umkreis schlugen die Krieger Christi ihr Lager auf. Nachdem wir dort drei Nächte in den Zelten zugebracht hatten, kamen bereits am vierten Tag unsere Boten, die meldeten, daß sich auf unserer Seite und von unserem Volk einige zusammengetan hätten und gegen die Sachsen zu Felde gezogen, diese dann besiegt in ihr eigenes Land geflohen seien. Als wir das hörten, erhoben wir die heiligen Gebeine des seligen Märtyrers, kehrten freudig zum Kloster, aus dem wir ausgezogen waren, zurück und begruben die heiligen Gebeine des Märtyrers Gottes in dem Grab, in dem sie vorher gelegen hatten, indem wir Christus, dem Herrn, Dank sagten, daß es uns vergönnt war, nach erlangtem Frieden (wieder) in unserem Kloster zu wohnen.

Krankheit und Tod Sturmis

Darauf zog König Karl erneut zur Befestigung des eben eingepflanzten (w. begonnenen) christlichen Glaubens mit einem Heer in jenes Land und befahl dem verehrungswürdigen Sturmi, der krank und schon vom Alter erschöpft war, mit seinen

secundum voluntatem suam universis rex cum rediret, sanctum virum paucos dies post reditum suum in supradicta urbe sedere imperavit. Quo expleto ad monasterium vir Dei rediit, habito secum medico domini regis Karoli cui nomen Wintar, qui eius subveniret infirmitati. Dum vero quadam die artis suae nescio quam potionem infuderat, cum qua minuere debuit infirmitatem, sed ita auxit, ut validius et acrius ei lues acerba augeretur, et anxius dicere coepit, quod ei medicus qui minuere morbum debuerat, malum grande irrogasset. Currere citius ad ecclesiam iubet, omnes gloggas pariter movere imperavit, et fratribus congregatis obitum suum cito adfuturum nuntiare praecepit, pro se enixius orare postulavit. Congregata post omni familia, domum in qua ipse iacebat eam introduci fecit atque omnem congregationem his verbis adorsus est: Vos, inquit, o fratres, studium meum cognovistis, qualiter usque in hodiernum diem pro vestra utilitate et pace laboravi et hoc maxime curavi, qualiter istud monasterium post obitum meum perseverare in voluntate Christi valeret et vos istic Domino servire sincere cum caritate quiveretis. O filii, nunc vero in incepto proposito omnes dies vitae vestrae perseverate, Deum altissimum pro me orate et si quippiam prave apud vos egi vel aliquem iniuste offendi ignoscite mihi et ego cunctis ex intimo corde omnia convicia et omnes contumelias meas ignosco, necnon et Lullo qui mihi semper adversabatur. Post ista et alia nonnulla bona verba fratribus valedicens dimisit eos. Egressis ergo fratribus coepit vit sanctus acriter languescere et ad suprema perurgeri. Erat universis moeror et tristitia magna animos absidebat fratrum, qui solius Dei lacrimabili voce misericordiam implorabant et obitum sancti ac venerandi abbatis sui Sturmi Domino commendabant precibus.

Gefährten auf der Heresburc³³ zum Schutz der Festung (w. der Stadt) zu bleiben. Als der König alles nach seinem Willen geregelt hatte, kehrte er heim, gebot (jedoch) dem heiligen Mann, (noch) einige Tage nach seinem Abzug in der obengenannten Festung (w. Stadt) zu bleiben. Nach Erfüllung dieses (Auftrags) kehrte der Mann Gottes zum Kloster heim; bei sich hatte er den Arzt des Herrn Königs Karl, namens Wintar, der ihm in seiner Krankheit helfen sollte. Als er ihm jedoch eines Tages ich weiß nicht was für einen Trank seiner Kunst einflößte, mit dem er die Schwäche vermindern sollte, vermehrte er sie stattdessen, so daß sein schweres Leiden heftiger und schmerzhafter wurde und er angstvoll zu sagen begann, der Arzt, der die Krankheit vermindern sollte, habe ihm ein großes Übel zugefügt. Er befahl, schnell zur Kirche zu eilen, ließ alle Glocken auf einmal läuten, gab den Auftrag, den versammelten Brüdern zu melden, daß sein Heimgang bald bevorstehe, und bat, für ihn inständig zu beten. Als dann die ganze (Kloster-)Familie versammelt war, ließ er sie in das Haus, in dem er lag, führen und redete die ganze Gemeinde mit diesen Worten an: „Brüder, ihr kennt mein Bemühen, wie ich bis zum heutigen Tag zu eurem Nutzen und Frieden gearbeitet habe und darauf vor allem bedacht war, wie dieses Kloster nach meinem Heimgang im Willen Christi verharren könnte und ihr dort dem Herrn aufrichtig in Liebe zu dienen vermöchtet. Nun, meine Söhne, verharret in dem begonnenen Vorsatz alle Tage eures Lebens. Bittet Gott, den Allmächtigen, für mich, und wenn ich etwas Schlechtes unter euch getan oder jemand ungerecht verletzt habe, verzeiht mir, wie auch ich allen aus innerstem Herzen alle (mir angetane) Schmähung und Schande vezeihe, auch Lullus, der immer gegen mich war.“ Nach diesen und einigen anderen guten Worten nahm er von den Brüdern Abschied und entließ sie. Als sie gegangen waren, begann der heilige Mann sehr schnell schwä-

- 26 Altera autem die, id est decimo sexto Kalendas Ianuarii, igravescente languore ad extrema deductus est. Circumstantibus vero nobis et videntibus eius celerem fore exitum, aliquis ex nobis exorsus est: Pater, inquit, nos non ambigimus, te ad Dominum migraturum et ad vitam pervenire perennem. Quapropter : paternitatem tuam deprecamur, ut nostri memorari digneris et ibi pro discipulis tuis Domino preces fundere, quoniam multum confidimus nobis profuturum, quod talem praemittimus patronum. Qui subito intuens nos: Exhibete, inquit, vosmetipsos dignos et tales estote in vestris moribus, ut rite valeam pro vobis orare et ita faciam quod postulatis.

Post vero verba haec sancta illa anima carne soluta est et de ergastulo corporis erepta bonis meritis repleta migravit ad Christum, cuius in perpetuum permanet regnum.

Amen.

cher zu werden und dem Ende zuzueilen. Bei allen herrschte Niedergeschlagenheit, und große Trauer lastete auf dem Gemüt der Brüder. Mit tränenerfüllter Stimme flehten sie die Barmherzigkeit des einzigen Gottes an und empfahlen im Gebet dem Herrn den Heimgang ihres heiligen und verehrungswürdigen Abtes Sturmî.

Am anderen Tag jedoch, am sechzehnten vor den Kalenden des Januars³⁴, verschlimmerte sich die Krankheit, und er kam zum Ende. Als wir um ihn standen und sahen, daß sein Tod rasch eintreten würde, sprach ihn einer von uns an: „Vater“, sagte er, „wir zweifeln nicht, daß du zum Herrn gehen und das ewige Leben erlangen wirst. Deshalb bitten wir deine väterliche Güte, unser eingedenk zu sein und dort beim Herrn für deine Schüler Fürbitte einzulegen. Denn wir sind sicher, daß es uns sehr nützen wird, einen solchen Schutzherm voranzuschicken.“ Sofort schaute er uns an und sagte: „Erweist euch selbst würdig und seid so in eurem Verhalten, daß ich mit Recht für euch bitten kann, dann werde ich tun, was ihr verlangt.“

Nach diesen Worten aber wurde jene heilige Seele erlöst, und, aus dem Gefängnis des Körpers befreit, ging sie, reich an guten Verdiensten, zu Christus (heim), dessen Herrschaft in Ewigkeit währt.

Amen.

Anmerkungen

- ¹ Bayern.
- ² Fritzlar.
- ³ Vgl. Ps 1,2.
- ⁴ Lüder.
- ⁵ Fraurombach an der Mündung des Rombach in die Fulda.
- ⁶ Ps 16 (15), 8.
- ⁷ Ps 34 (33), 2.
- ⁸ Giesel.
- ⁹ Ortesweg, frühmittelalterliche Fernstraße, die am Himmelsberg vorbei über Rodges auf die Fulda zulief, sie bei Kämmerzell überquerte und von dort in Richtung Hünfeld weiterlief.
- ¹⁰ Wetterau.
- ¹¹ Grabfeldgau.
- ¹² Krätzbach.
- ¹³ Kap. 13 Dryhlar. Wo der Ort genau lag, ist unbekannt. Die bisherigen Deutungen, z.B. Fritzlar, Kirtorf (Oberhessen) oder Kirchberg (b. Lollar) befriedigen nicht.
- ¹⁴ 12. März 744.
- ¹⁵ Bischofsberg, der heutige Frauenberg.
- ¹⁶ Kitzingen am Main.
- ¹⁷ Gemeint ist Mittelitalien.
- ¹⁸ Am Pfingstfest, am 5. Juni 754.
- ¹⁹ Utrecht.
- ²⁰ Die alte Martinskirche, die Willibrord hatte wiederherstellen lassen.
- ²¹ Die Salvatorkirche, eine Stiftung Willibrords.
- ²² Hochheim.
- ²³ Ijob 16,20 und Jes 50,7.
- ²⁴ Jumièges, an der Seine bei Rouen.
- ²⁵ Regel Benedikts 66,6.
- ²⁶ Vgl. Ps 46 (45), 5.
- ²⁷ Umstadt, heute Groß-Umstadt (b. Dieburg/Hessen).
- ²⁸ Hammelburg (Unterfranken).
- ²⁹ Lahngau.
- ³⁰ Wetterau.
- ³¹ Später Bronnzell genannt, an der Einmündung der Fliede in die Fulda.
- ³² Sinn, Nebenfluß des Mains.
- ³³ Eresburg, an der Stelle des heutigen Obermarsberg (Kr. Brilon).
- ³⁴ 17. Dezember 779.